MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

488 (23.10.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-206072

Montag, 23. Oktober — Mittag-Ausgabe — 1922 — Nr. 488

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich frei ins Haus geliefert Mark 300.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 900.—. Einzelnummer Mk. 3.00. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden und Nr. 9017 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. Geschäfts-Nebenstelle Neckarvorstadt, Waldhofstraße Nummer 4. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung die 4. Seite Mk. 30.— Stellenges. s. u. Fam.-Anz. 50% Nachl. Reklamen Mk. 300.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen f. ausgel. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahm. von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz und Recht. Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung.

Der Kabinettswechsel in England

Der Parlamentsberichterstatter der „Times" schreibt, vier Pfeiler der neuen Regierung könnten mit Sicherheit bezeichnet werden. Dies seien Bonar Law, Curzon, Lord Derby und Salisbury. Die auswärtige Politik werde zweifellos aufrecht erhalten und die Stärkung der Entente mit Frankreich zur Grundlage haben. Die Regierung werde jedoch ihre weiteren Verpflichtungen im Auslande einschränken, wo es ohne Aufgabe von Rechten und ohne Prestigeverlust möglich sei. — Das Blatt schreibt in seinem Leitartikel, die neue Regierung müsse das retten, was noch von den Ergebnissen des Sieges übriggeblieben sei, und die Politik des britischen Reiches auf dieser Grundlage führen. Der nächste Verbündete Englands sei Frankreich gewesen. England müsse, da es mit Frankreich den Krieg gewonnen habe, auch mit Frankreich den Sieg gewinnen. Deutschland und seine Nachbarländer befänden sich in einer ernsten Wirtschaftskrise, deren Auswirkungen weit über Europas Grenzen hinaus gespürt würden. Wenn Europas selbständige politische und wirtschaftliche Einheit wiederhergestellt werden solle, so könne dies nur geschehen durch eine vereinte Aktion Englands und Frankreichs.

Bonar Laws Programm

☒ **Berlin**, 23. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus London gemeldet wird, nimmt man in dortigen politischen Kreisen an, daß Bonar Law, nachdem ihn die Konservativen zum Parteiführer gewählt haben werden, dem König die sofortige Auflösung des Parlaments vorschlagen werde. Das neue Ministerium würde folgendes Programm aufstellen: Geringere Intervention in den kontinentalen Angelegenheiten, Freundschaft und Entente mit Frankreich als Grundlage der zukünftigen Kontinentalpolitik, Einschränkung der auswärtigen Unternehmungen, namentlich im Orient, Entwicklung der Ueberseemärkte, besonders mit den Kolonien, Rückkehr zur alten Tradition der bürgerlichen Regierungs- und Parteibildung, Herabsetzung der Steuern, besonders der Einkommensteuer und der indirekten Steuern.

Die Gruppen um Lloyd George und Chamberlain werden sich im Parlament wahrscheinlich zusammenschließen, unter Umständen zu einer neuen Partei.

Der ehemalige liberale Schatzkanzler, der bekannte City-Bankier Mc Kenna, erklärte einem Berichterstatter des „Sunday Herald", daß nach seiner Ansicht Bonar Law bei den Parlamentswahlen als Kandidat der City auftreten werde.

Arbeiterbewegung und Regierung

Nach einer Londoner Meldung erklärte der Arbeiterführer Clynes in einer Rede in Bristol, das Ansehen der Arbeiterpartei sei niemals so groß gewesen und die Furcht der Gegner niemals so stark wie jetzt. Die Arbeiterschaft trete in Wettbewerb um die Regierungsgewalt.

Der Vertrag zwischen England und Irland

Daily Mail schreibt, es könne bestimmt angenommen werden, daß der Vertrag zwischen England und Irland (Homerulevertrag), den das Kabinett Lloyd Georges abgeschlossen hat, auch von der neuen Regierung Bonar Law völlig anerkannt und angenommen werden wird. Dieser Vertrag muß bis zum 6. Dezember von der englischen Regierung ratifiziert sein, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, die Wahlen schnellstens vorzunehmen.

Die erste Wahlrede Lloyd Georges

Lloyd George erklärte in einer Rede vor der Versammlung der Koalitionsliberalen in Leeds, in der er die Politik seiner Regierung im Kriege, beim und nach dem Friedensschlusse rechtfertigte, und das Land vor den Gefahren einer extremkonservativen Regierung warnte, u. a.:

Im Carlton-Club wurde das Banner der Parteikämpfe gehißt. Die Koalition, die zum Siege im Kriege verhalf und die aus den Schwierigkeiten heraus allmählich aber sicher zum Frieden führte, ist beendet, weil die Partei nicht genug dabei herausschlagen konnte. Das englische Volk muß entscheiden, ob die Partei oder die Nation an erster Stelle kommt. Ich trete für das Volk ein. Ich arbeitete nie so schwer wie in den letzten sechs Jahren. Jetzt habe ich mehr Zeit, da ich zu den Erwerbslosen gehöre. Ich bin bereit, das Volk entscheiden zu lassen, ob ich ihm gut gedient habe oder nicht. Im Kriege hat die Regierung alles getan, was sie tun konnte; wenn die Heimat den Mut verliert, so widerspiegelt sich das Bild auf dem Schlachtfeld. Das was im Inlande gesagt wird, wirkt auf die Soldaten im Felde zurück. Dies ist einer der Gründe, weshalb Deutschland zusammengebrochen ist. Die Deutschen waren tapfere Soldaten, das muß anerkannt werden; aber die deutschen Soldaten haben Berichte über Hunger, Entbehrung und Elend zu Hause erhalten. Das hat ihren Geist und ihren Mut untergraben. Es war von vitaler Bedeutung für die englischen Minister, den Geist zu erhalten, welcher dem Frieden den Weg ebnete. Die Regierung hat im Kriege ihr Bestes getan, um die Einigkeit im Lande und unter den Streitkräften zu fördern.

Lloyd George erklärte alsdann, auch im Frieden habe er etwas geleistet. Der Vertrag von Versailles sei heute die Freiheitsurkunde für Millionen von Menschen geworden. (!) Die ersten Bestimmungen des Versailler Vertrages hätten den Völkerbund errichtet. Eine Militärdienstpflicht in Mitteleuropa bestehe nicht mehr. Das Riesenheer, wohl das größte in der Welt, das den Horizont in Europa wie eine Gewitterwolke verdunkelt habe und Europa unterwühlte, sei verschwunden. Obwohl Europa noch nicht ganz von den Lasten der Rüstungen befreit sei, so sei doch der Versailler Friedensvertrag der erste Akt in dem großen Drama des Friedens. (!) Die Demokratien der anderen Länder würden nicht fortfahren die Lasten der großen Rüstungen zu tragen, wenn sie Mitteleuropa von diesem Drucke befreit sehen. Wenn der Vertrag von Versailles auch Unvollkommenheiten und Kompromisse enthalte, die unvermeidlich seien, weil man so viele Rassen und Nationen berücksichtigen mußte, so sei er doch ein großes menschliches Dokument, das in seinen Wirkungen reichen Gewinn bringen werde, nicht nur für Europa, sondern auch für die menschlichen Rassen der gesamten Welt. (!) In der Industrie herrsche jetzt Frieden. Wenn hier die Lage nicht sorgfältig angefaßt worden wäre, hätte alles mögliche geschehen können. Die Regierung habe die Wiederherstellung des nationalen Kredites in die Hand genommen und England bleibe das einzige Land in Europa, das sein Budget vollkommen ausgleiche. England beginne eben dem Dollar auf gleichem Fuße ins Auge zu sehen und England werde den Goldmarkt der Welt wieder gewinnen. Der englische Kredit sei so gut wie je und besser: England sei wieder hochgekommen. Dies sei in großem Maße der Staatskunst von Männern wie Chamberlain und Horne zu verdanken. Die Zerstörung der Koalition, die den Handel und den Kredit Englands in der ganzen Welt wieder hoch brachte, sei ein Verbrechen gegen die Nation. Wenn Balfour nicht zu einem Rüstungsabkommen mit den Vereinigten Staaten gelangt wäre, so wäre ein Rüstungswettbewerb entstanden und mit ihm eine riesige Vermehrung der Steuern, die erdrückend geworden wären.

Die Regierung beschloß den Frieden mit der irischen Rasse. Seine Anschauungen seien demokratisch und fortschrittlich, das finde jedoch bei gewissen Leuten keinen Anklang. Bonar Law habe sich in die Lage eines Reiters gebracht, der das Pferd nicht am Zügel, sondern am Schwanz halte. Alle erfahrenen Männer seien der Ansicht, daß, bis die Nation die Schwierigkeiten überwunden habe, es besser sei, daß alle stetigen Männer ohne Unterschied der Parteifärbung zusammenhalten müßten, bis die Schwierigkeiten vorüber sind. Das Zusammenhalten sei jetzt vorsätzlich beendet, trotz des Rates aller jener großen Männer wie Balfour, Chamberlain und Horne. Die reaktionären Meuterer, die im Carltonclub dominierten, würden, wenn sie bei den Wahlen die Stimmenmehrheit erhielten, und er sei ernstlich besorgt wegen des Ergebnisses der Wahlen, wenn sie erst einmal besser im Sattel säßen, ohne Rücksicht darauf, was sie vor den Wahlen sagten, ihr extremes Programm durchführen wollen. Dies würde zu einer Stärkung der auf den Umsturz gerichteten Elemente führen und könnte katastrophale Folgen nach sich ziehen.

Lloyd George schloß, er trete stets für einen geordneten Fortschritt ein und verspreche dem englischen Volke, daß er keine Rolle spielen werde, die des Vertrauens, das in ihn gesetzt worden sei, unwürdig sei.

In einer Versammlung des nationalen liberalen Rates wurde Lloyd George zum Präsidenten und Churchill zum Vizepräsidenten gewählt.

Ablehnung des französischen Reparationsplans

Der Pariser Sonderberichterstatter der „Daily Chronicle" schreibt, daß der neue französische Plan zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen in britischen Kreisen in Paris als unmöglich angesehen werde. Es werde gesagt, daß diese Vorschläge, die eine alliierte Einmischung in die deutschen Finanzen und deutschen Regierungsbefugnisse bedeute, allen bisherigen Vereinbarungen zuwiderlaufen und die Uebernahme der Verwaltung der deutschen Finanzen durch die Alliierten bedeuten würde.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agentur Havas teilt mit, daß Bradbury im Laufe der letzten Vormittagssitzung der Reparationskommission an dem französischen Plan eine allgemeine Kritik geübt habe. Die englischen Haupteinwendungen richteten sich gegen die Befugnisse, die der französische Plan dem Garantieausschuß geben wolle und die England als dem Zahlungsplan vom 26. Mai widerstreitend betrachte, da dieser dem Ausschuß nicht gestatte, sich in die deutschen Verhältnisse einzumischen. Die Besprechung über diese Einwendungen sowie die Abschätzung der deutschen Zahlungsfähigkeit und die Beratung der empfohlenen Kontrollmaßnahmen werden am Montag fortgesetzt.

Wie weiter mitgeteilt wird, haben auch die belgischen und italienischen Delegierten ihre schwere Bedenken gegen die französischen Vorschläge geäußert.

Der Pariser Sonderberichterstatter des „Daily Herald" erwartet unverzüglich den Rücktritt Bradburys von seinem Posten in der Reparationskommission als Folge der Antwort der französischen Regierung auf seinen Vorschlag, Deutschland ein Moratorium zu gewähren. Bradbury sei überzeugt, daß die Ablehnung seines Vorschlags und die Annahme der französischen Gegenvorschläge so katastrophale Folgen für ganz Europa haben würde, daß er sich verpflichtet fühle, nachdrücklich jede Verantwortung für das, was dadurch bewirkt würde, abzulehnen.

Kanzler und Außenministerium

☒ **Berlin**, 23. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Das Gerücht bestätigt sich, daß Dr. Wirth das Ressort des Auswärtigen beizubehalten wünscht. Es wird also zunächst kein Reichsminister des Auswärtigen ernannt werden; dafür will man, wofür auch wiederholt in Wort und Schrift der volksparteiliche Abgeordnete v. Rheinbaben eingetreten ist, einen politischen Staatssekretär im Auswärtigen Amt schaffen, dem ähnlich wie dem englischen Kabinettssekretär die eigentliche Leitung der Außenpolitik zufiele und der unabhängig von den wechselnden Ministerien und wechselnden Parteikonstellationen die einheitliche Richtlinie der Außenpolitik zu verbürgen hätte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wenn es wirklich zur Schaffung dieses Staatssekretariats im Bezirk des Außenministeriums kommt, Frhr. von Rheinbaben mit dem Amt betraut wird. Die verschiedentlich in der Presse genannten Namen wie Raumer, Cunow u. a. sind lediglich Kombinationen und bereits überholt.

Dr. Wirth gegen Poincaré

Reichskanzler Dr. Wirth entgegnete in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Giornale d'Italia" Poincaré auf seine in dem gleichen Blatt gegen Deutschland geschleuderten Angriffe, Deutschland habe die Frage der Kriegsschuld erneut angeschnitten, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen, und es ruiniere aus dem gleichen Grunde seine Währung. Poincaré vergesse, daß er selbst in seinen zahllosen Reden die Kriegsschuldfrage angeschnitten habe. Die deutsche Regierung habe darauf durch Veröffentlichung der Sowjetdokumente lediglich geantwortet. Die Inflation in Deutschland sei nicht die Ursache, sondern die Folge des Marksturzes. Die Entente selbst zerstöre mit ihren ewigen Drohungen den deutschen Kredit. Die deutsche Regierung müsse erst für Brot sorgen, dann für Reparationen.

Die Untersuchung des geplanten Mordanschlages

Zu den Attentatsplänen gegen den Reichskanzler Dr. Wirth erfährt der „Lok.-Anz." in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen, daß Oberreichsanwalt Ebermayer am Sonntag in Berlin weilte und selbst die Untersuchung in dieser Angelegenheit führte. Er hat einen der Beschuldigten, der sich im Untersuchungsgefängnis in Moabit befindet, persönlich vernommen. Wie das Blatt weiter erfährt, stehen im Anschluß an diese Untersuchung neue Verhaftungen bevor.

* Die Orientkonferenz in Lausanne ist zwischen den Regierungen in London, Paris und Rom endgültig auf den 13. November festgesetzt worden (falls die Türken damit einverstanden sind). Die Frage der Meerengen soll getrennt behandelt und Rußland, Bulgarien und die Ukraine sollen zu diesem Teile der im übrigen zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan, Rumänien, Südslawien, Griechenland und der Türkei stattfindenden Konferenz mit eingeladen werden.

Neue Spannungen innen und außen

Die Reichstagstagung, der man im voraus bis zu einem gewissen Grade die Bahn freigemacht hatte, ist doch noch in eine Spannungswelle geraten, deren Ausläufer sich noch nicht mit Sicherheit erkennen lassen. Es zeigt sich auch hier wieder, wie unsicher in der Gegenwart alle politischen Fragen und ihre Entwickelung sind und wie sehr man sich vor unnötigen innerpolitischen Spannungen hüten soll. In der Frage der Präsidentschaftswahl war der kritische Punkt überwunden, als die Sozialdemokratie den guten und sachlichen Gründen der Deutschen Volkspartei nachgab und sich mit einer Verschiebung der Wahl einverstanden erklärte. Trotzdem ist gerade aus dieser Frage ganz unerwartet ein neues Spannungsmoment erwachsen. Ob die Regierung dabei sehr glücklich verfahren ist, erscheint uns einigermaßen fraglich. Die Kunde von einem neuen Attentat, die sie Ende voriger Woche in die Oeffentlichkeit warf, hat den Auseinandersetzungen über die Präsidentschaftswahl eine unverkennbare Schärfe gegeben und es ist deshalb leider nicht anzunehmen, daß die Erledigung dieser Frage mit der parlamentarischen Erledigung in ruhige Bahnen überleitet. Deshalb hätte man es sich wohl an führender Stelle überlegen sollen, ob es wohl angebracht war, Andeutungen in die Oeffentlichkeit zu werfen, für die sich bisher eine wirklich greifbare Unterlage noch nicht ergeben zu haben scheint. In der schweren Zeit, die vor uns liegt, sollte die politische Lage nicht unnötig durch die Nervosität führender Persönlichkeiten aus dem Gleichgewicht gebracht werden.

Der Reichstag und der preußische Landtag sollen in dieser Woche wieder eine Pause machen. Die Erregung, die in den Parlamenten erweckt worden ist, wird aber leider weiter wirken. Im preußischen Landtag hat die Aussprache über die kommunistischen Ausschreitungen ein Schlaglicht auf außerordentlich ernste und drohende Gefahren unseres innerpolitischen Lebens geworfen. Die parlamentarische Aussprache brachte kein Heilmittel und wir müssen wohl darauf gefaßt sein, daß die kommunistische Bewegung weitere Erschütterungen verursacht. Im Reichstag wird uns über die parlamentarische Pause hinweg die Klage über die Verteuerung des Brotes begleiten und es wird, auch wenn die endgültige Abstimmung im Reichstage ohne innerpolitische Krisen vor sich geht, an schweren Vorwürfen der Sozialdemokraten gegen die bürgerlichen Parteien nicht fehlen. Die Sozialdemokratie spielt hier eine außerordentlich bedenkliche und zweideutige Rolle. Sie weiß, daß der Umlagepreis nicht wesentlich den Brotpreis beeinflußt, sie weiß auch, daß ohne angemessenen Umlagepreis das Getreide nicht geliefert wird. Und sie wehrt sich mit Händen und Füßen dagegen, aus dieser klaren Erkenntnis nun auch die notwendigen Folgerungen zu ziehen. Lauten Widerhall werden die parlamentarischen Vorgänge der letzten Zeit auch auf dem deutschnationalen Parteitag in Görlitz finden. Hier ist ein außerordentlich wichtiges innerpolitisches Problem zur Lösung gestellt. Auf dem deutschnationalen Parteitag werden zweifellos die inneren Gegensätze in der Deutschnationalen Partei eine Rolle spielen und damit wird sich auch die Frage erheben, ob die deutschvölkische Richtung oder die maßvollere der anderen deutschnationalen Gruppen den Ton angeben soll. Eine klare Entscheidung darüber ist bisher immer wieder unterblieben. Man wird wohl annehmen können, daß der deutschnationale Parteitag sie herbeiführt und es braucht nicht erst hervorgehoben zu werden, daß von der Art, wie die Entscheidung fällt, außerordentlich viel für unsere innerpolitische Entwicklung abhängt.

Alle innerpolitischen Fragen aber werden überschattet von der großen außenpolitischen Gefahr, die sich uns, wie es scheint, mit Riesenschritten nähert. Unser wirtschaftlicher und finanzieller Zusammenbruch, in dessen Zeichen die letzten Tage standen, hat die Reparationskommission zu eifriger Tätigkeit erweckt und der französische Plan einer scharfen Kontrolle der deutschen Finanzen ist nicht bloß ein Gegenstand der Erörterung, sondern schon fast der Griff, mit dem sich die Entente unserer staatlichen Hoheit bemächtigt. Geben wir uns keiner Täuschung darüber hin, daß einem Staate, der nicht selbst das finanzielle Gleichgewicht seines Haushaltes herstellt und der nicht selbst Verbrauch und Erzeugung auszugleichen versteht, schließlich einer Zwangsbehandlung durch seine Gläubiger verfallen muß. In Oesterreich sind jetzt die Sozialdemokraten diejenigen, die sich am schärfsten gegen diesen Zwang auflehnen. In Deutschland kann man der drohenden Gefahr noch ausweichen, wenn man die Ordnung der Finanzen selbst herstellt und die Produktion steigert. Das setzt aber voraus, daß die Sozialdemokratie ihre ganze Tätigkeit als Partei und in der Reichsregierung grundlegend ändert. Tut sie das nicht, so wird ihre Auflehnung später vergeblich sein.

* * *

Sozialistische Krisendrohungen

☒ **Berlin**, 23. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die Sozialdemokratie möchte schon wieder Krisis spielen. Diesmal ist es der Beschluß des Ausschusses, die Umlagepreise zu vervierfachen, der ihr den anscheinend nicht unerwünschten Anlaß gibt. Heute vor Beginn der Plenarsitzung soll die sozialdemokratische Fraktion zum Umlagepreis und dem Währungszusammenbruch Stellung nehmen. Wir glauben, schreibt der „Vorwärts", daß die Fraktion keinen Zweifel daran lassen wird, daß das gewissenlose Treiben der Besitzenden, denen der Marksturz nur ein willkommener Anlaß zu Preissteigerungen ist, die entschiedenste Abwehr verlangt, und daß auf die Dauer ein Zusammenarbeiten mit bürgerlichen Parteien, die sich willenlos zu Schleppträgern einer solchen Politik machen lassen, nicht möglich ist. Jede Koalition verliert ihren Sinn bei einer Politik, die einen Bürgerblock gegen die Arbeiterklasse zu werden beginnt."

Angesichts dieser bewußten Demagogie wird man doch wohl daran erinnern dürfen, daß derjenige, der sich noch vor 3 Monaten zu den sogenannten Besitzenden zählte inzwischen durch den Sturz der Mark zum Bettler geworden ist. So „willkommen" kann diesen Besitzenden der Marksturz also kaum gewesen sein. Man hat aber nachgerade die Empfindung daß die Sozialdemokratie nach einem Anlaß sucht, um jetzt, wo die Lage immer schwieriger und verantwortungsvoller wird, koste es, was es wolle, aus der Regierung auszubrechen. Auch an einer anderen Stelle droht der „Vorwärts", wenn die Regierung in der Währungsfrage sich nicht zu entscheidenden Taten aufraffe, verdiene sie den Namen einer Volksregierung nicht mehr und würde die Unterstützung bei denen suchen müssen, deren volksfeindlichen Interessen sie mit einem Gehenlassen der Dinge Vorschub leistet. Daß mit ihren „Improvisationen im Oktober" der Wirtschaftsminister Robert Schmidt und sein Adlatus Hirsch unserem Wirtschaftsleben, insbesondere auch unserem Exporthandel schon unendlichen Schaden zugefügt haben,

MARCHIVUM

sicht die Gelehrten des „Vorwärts" offenbar nicht an. Man fürchtet, das Schiff könnte sinken und möchte beizeiten sich in Sicherheit bringen.

Aus den Krisendrohungen des „Vorwärts" macht das Mittag-Montagblatt bereits eine erschütternde folgenschwere Krise. Die Woche stehe im Zeichen ernster innerpolitischer Auseinandersetzungen, deren Verlauf und Ausgang gar nicht abzusehen seien. Der Reichskanzler hätte für heute nachmittag die Führer der Parteien zu sich gebeten, um mit ihnen den Währungszusammenbruch zu beraten. Die Verordnung ohne gleichzeitige Herausgabe des wertbeständigen Papiers sei ein Messer ohne Heft und ohne Klinge. Die Schaffung dieses wertbeständigen Papiers würde aber [illegible] das Reichsfinanzministerium und seinen Chef Hermes, dem [illegible], umsichtigen Reichswirtschaftsminister Robert Schmidt verteidigt. Diese von Sachkenntnis ungetrübte Darstellung kommt offenbar aus den sozialistischen oder einem sonst Herrn Hermes ungünstig gesinnten Wetterwinkel. Aber sie bestätigt unsere Auffassung, daß die Sozialdemokratie sich seitwärts in die Büsche zu drücken wünscht. Die „Welt am Montag", die näher informiert ist, berichtet sogar, man wolle bis zur Erfassung und Beschlagnahme der Devisen gehen, womit natürlich der ganze Außenhandel erschlagen wäre.

Aus dem Reichstag

Vor leeren Bänken

(Von unserem Berliner Büro.)

⊡ Berlin, 23. Oktober.

Dem Reichstag ging in der Mitte der Samstags-Sitzung der Atem aus. Von den Volksboten war einer nach dem anderen eschappiert und eine neue Sitzung mußte anberaumt werden, um die Beschlußfähigkeit des offenbar schon recht sonntäglich gestimmten Hauses wieder herzustellen. Aber selbst dann hielt die Aufmerksamkeit der wenigen Standhaften nur so lange an, bis die neue Diätenerhöhung (35 000 M. monatlich) unter Dach und Fach gebracht war. Reichswirtschaftsminister Braun mußte sein Referat über die Vorlage zur Aenderung des Versicherungsgesetzes für Angestellte, das zur zweiten Lesung stand, vor nahezu leeren Bänken erstatten. Der Ausschuß will, wie bekannt, allen und jeden der Segnungen der Versicherung teilhaftig werden lassen. Gegen diese Ueberspannung des Versicherungsgedankens wandte sich der Minister mit zahlreichen Gegengründen. In der recht lauen Debatte gingen die Ansichten darüber, ob Invalidenversicherung und Angestelltenversicherung zu verschmelzen, ob keine Grenzen des Einkommens festgesetzt werden, und falls doch, wo man sie zu ziehen habe, stark auseinander. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Am Montag wird man bei hoffentlich regerer Teilnahme die Erörterung fortsetzen.

Immerhin sind am Samstag im Hause einige Entscheidungen getroffen worden, die man begrüßen kann. So wurde u. a. einstimmig ein Zentrumsantrag angenommen, der einen Valutazuschlag für Ausländer bei der Benutzung der deutschen Eisenbahnen verlangt. Freilich wird man darauf gefaßt sein müssen, daß die Entente unter Hinweis auf den Versailler Vertrag dieser löblichen Absicht Hindernisse bereiten wird. Auch für die Wohlfahrtspflege hat man sich nun endlich entschlossen, von reichswegen Beihilfen zu erlangen und man kann sich nur wundern, daß der Reichstag so spät zu solch gesetzgeberischen Maßnahmen sich aufrafft. Mit einem deutschnationalen Antrag, der die Herabsetzung der Kohlensteuer für den Hausbrand verlangt, wird sich der Ausschuß zu befassen haben.

Aenderung des Reichswahlgesetzes

⊡ Berlin, 23. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes zur Aenderung des Reichswahlgesetzes zugegangen, der mit Rücksicht darauf, daß die ihm vorgeschlagene Neugestaltung der Stimmzettel bereits bei der Reichstagswahl in Oberschlesien angewendet werden soll, schon auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung gestellt worden war. In der Begründung heißt es u. a.: Die Vorschrift des Reichswahlgesetzes, das anstelle der Namen oder neben einem Namen der Stimmzettel auch die Bezeichnung des Kreiswahlvorschlages mit der Nummer aus der amtlichen Bekanntgabe enthalten darf, ist nicht zulässig. Es kommt darauf an, daß der Stimmzettel unzweideutig den Willen des Wählers erkennen läßt. Nach § 24, Abs. 2 des preußischen Landeswahlgesetzes darf der Stimmzettel anstelle des Namens auch die Parteibezeichnung tragen. Diese Art Stimmzettel ist sehr beliebt geworden. Sie macht dem Wähler deutlich ersichtlich, um welchen Bewerber es sich handelt.

Aus den Ausschüssen

Die Getreideumlage

Der volkswirtschaftliche Ausschuß nahm nach längerer Aussprache einen neuen Zentrumsantrag mit einem Roggenpreis von 28 308 Mk. an, desgleichen einen weiteren Antrag des Zentrums auf Ermäßigung der Umlage. Ferner wurde ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, der für das Umlagegetreide Düngemittel zu verbilligten Preisen bereitstellen will.

Das Besoldungsgesetz

Der Haushaltsausschuß beriet am Samstag über die siebente Ergänzung des Besoldungsgesetzes und den vierten Nachtrag zum Etat 1922. Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der Demokraten verlangten volle Klarheit über die Finanzgebarung, was von der Regierung zugesagt wurde. Angenommen wurden folgende Grundgehaltssätze:

Bei den aufsteigenden Gehältern Gruppe I 9700—12 800 M, II 10 000—14 100 M, III 11 700—15 500, IV 12 800—17 000 M, V 14 100—16 700 M, VI 15 400—20 500 M, VII 17 300—23 000 M, VIII 19 600—25 900 M, IX 21 500—29 100 M, X 24 400—34 000, XI 27 500—39 600 M, XII 32 500—47 500 M, XIII 42 000—62 000 monatlich. Bei den Einzelgehältern: I 62 000 M monatlich, II 70 000, III 81 000 M, V 85 300 M, V 108 500 M, VI 140 000 M und VII 155 000 M monatlich.

Ferner wurden die Sätze für den Ortszuschlag den Ortsklassen entsprechend erhöht. Ferner wurde folgende Besoldungserhöhung beschlossen: Vom 1. Oktober 1922 ab zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und dem Kinderzuschlag 35%. Hierzu kommt ein Frauenzuschlag von monatlich 1000 Mark. Vom 17. Oktober zu dem Grundgehalt, den Diäten, dem Ortszuschlag und dem Kinderzuschlag 11%. Hierzu kommt ebenfalls noch ein Frauenzuschlag von monatlich 1000 Mark.

Die Krawalle am Zirkus Busch

wurden auch noch am Samstag im preußischen Landtag besprochen. Die teilweise sehr erregte Debatte endete damit, daß der Antrag der Kommunisten auf sofortige Amtsentsetzung des Polizeipräsidenten Richter, Haftentlassung der während der Krawalle festgenommenen Demonstranten, Schaffung einer bewaffneten Ortswehr aus organisierten Arbeitern gegen die Antragsteller abgelehnt wurde. Ebenfalls abgelehnt gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten wurde der Antrag auf Auflösung des Bundes für Freiheit und Ordnung und aller übrigen gegenrevolutionären Organisationen.

Alarmzeichen aus Oberschlesien

In letzter Zeit mehren sich die Anzeichen dafür, daß von nationalistischer polnischer Seite wieder einmal versucht wird, Unruhen im deutsch gebliebenen Oberschlesien zu entfachen. In polnischen Versammlungen wird den ehemaligen Aufständischen und Agitatoren empfohlen, ihre alten Arbeitsstätten aufzusuchen. Selbst unter entehrenden Bedingungen sollten sie nichts unversucht lassen, um an ihren alten Wohnsitz zurückzukommen. Es soll dadurch bezweckt werden, in dem deutsch gebliebenen Teil Oberschlesiens eine neue Organisation zu schaffen, die auf einen Wink von gewisser Seite bereit ist, die Lage auszunutzen und loszuschlagen. In den Versammlungen der Aufständischen wird erneut die Losung ausgegeben: Oberschlesien muß polnisch werden bis zur Oder.

Deutsches Reich

Kundgebung für das Saargebiet

Frankfurt, 23. Okt. In einer großen Versammlung, die der Bund der Grenzlandsmannschaften gestern veranstaltete, sprach Vogel-Berlin, ein ausgewiesener Saardeutscher, über die Not an der Saar. Der § 231 des Versailler Vertrages habe das kerndeutsche Saargebiet, das im Laufe der Jahrhunderte nur vorübergehend der französischen Ländergier zum Opfer gefallen sei, auf 15 Jahre und unter Bedingungen Frankreich überantwortet, die das ungeheuerlichste in der Weltgeschichte seien. Die Rolle, die der sogenannte Völkerbund dabei spiele, diskreditiere ihn selbst in der schlimmsten Weise. Was nur irgendwie an Tücken und Ränken zusammengetragen werden könnte, finde man in diesem Passus des Vertrages. Alles sei darauf zugeschnitten, Frankreich zu begünstigen und das Deutschtum zu unterdrücken. Selbst nach der Zurückgabe an Deutschland verbleiben die Bergwerke noch tausend Jahre im Besitze von Frankreich. Dabei werde mit den besten Gruben der frivolste Raubbau getrieben. Politisch sei die Saarbevölkerung rechtlos. Die Frankenwährung wirke durchaus zersetzend. Die Saarbevölkerung aller Parteischattierungen aber sei einig in der Abwehr der versteckt oder offensichtlich betriebenen Französisierung. Zum Schluß ermahnte der Redner die Heimatgebiete, die Haltung der Saarbevölkerung zu kräftigen. Vertreter der politischen Parteien stimmten in ihren Ansprachen mit den Darlegungen des Referenten überein.

* **Abrücken der Deutschnationalen von Graefe.** In der „Dtsch. Ztg." teilt der Reichstagsabgeordnete von Graefe mit, daß die deutschnationale Fraktion mit ihm wegen seiner Haltung in der Frage der völkischen Arbeitsgemeinschaft eine weitere Fraktionsgemeinschaft nicht mehr für möglich halte.

Badische Politik

Für den Uebergang zum elektrischen Betrieb der Reichsbahnen

Reichsverkehrsminister Dr. Gröner, der am Samstag bei der Einweihung des neuen Stuttgarter Hauptbahnhofs am Schluß seiner Rede den Gedanken der Elektrifizierung der Reichsbahnen streifte, äußerte sich gegenüber einem Vertreter des „Stuttg. Neuen Tagbl." dahin, daß er trotz der schwierigen Finanzlage entschlossen sei, den Uebergang zum elektrischen Betrieb mit allem Nachdruck zu fördern. Der Minister bemerkte, die Reichseisenbahn, die beim Dampflokomotivenbetrieb auf die hochwertigen Steinkohlen angewiesen sei, und etwa ein Zehntel des gesamten deutschen Steinkohlenverbrauchs für sich in Anspruch nehme, dürfe sich nicht scheuen, zu anderen Betriebsformen überzugehen. Süddeutschland komme besonders in Betracht, da damit zugleich die Kohlen und die Wagern gespart werden, die nötig sind, um den Brennstoff von seinen entferntesten Gewinnungsstätten an die Verbraucherorte zu schaffen. Württemberg und Baden müßten auf ihren Hauptlinien möglichst bald zum elektrischen Betrieb übergehen, vor allem auf den Linien von Basel über Freiburg—Offenburg—Karlsruhe nach Frankfurt und von Karlsruhe über Pforzheim—Stuttgart nach Ulm. Die im Schwarzwald in Aussicht genommenen Linien (gemeint ist wahrscheinlich die im Bau begriffene Bahnlinie von Titisee nach St. Blasien) sollten gleichfalls sobald als möglich elektrisch betrieben werden. Der Minister hofft auf die lebhafte Teilnahme und Unterstützung der Länder, namentlich soweit sie über wichtige Wasserkräfte verfügen, rechnen zu können und rechnet auch auf ihre Mithilfe in dem Bestreben, die zum Teil noch schlummernden Wasserkräfte im Gebiet des Rheins, des Mains des Neckars und der Donau ohne Rücksicht auf die Landesgrenzen für die Elektrifizierung der Eisenbahnen fruchtbar zu machen.

Vom Deutschtum im Ausland

Zusammenschluß der deutschen evang. Missionsgesellschaften

Einem seit lange geäußerten Wunsch entsprechend haben sich die an den Deutschen Evang. Missionsausschuß angeschlossenen Missionsgesellschaften in Bethel eine festere Organisation gegeben, die den Namen „Deutscher Evang. Missionsbund" trägt.

Auslandsrundschau

* **Bauernkrieg in Ostgalizien.** Vor einigen Tagen ausgebrochene Unruhen in Ostgalizien nehmen einen immer gefährlicheren Umfang an. Sie sind aus religiösen und nationalen Motiven zu einem wahren Bauernkrieg geworden. Bis jetzt wurden von den ukrainischen Bauernscharen über 90 polnische Gutshöfe eingeäschert.

* **Wladiwostok ist von den Japanern noch nicht geräumt** worden, obwohl die bereits vor der Stadt liegenden roten Truppen mit dem Einmarsch drohen.

* **Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein** soll nach einer Mitteilung des amerikanischen Kriegssekretärs erst zu Beginn des Winters erfolgen.

* **Acht Millionen Russen** müssen in diesem Winter unterstützt werden. Für drei Millionen erbat die Sowjetregierung die Hilfe des amerikanischen Unterstützungsausschusses.

Letzte Meldungen

Eine neue bahnbrechende technische Entdeckung

⊡ Berlin, 23. Okt. (Von uns. Ber. Büro.) Von einer bahnbrechenden Entdeckung machte gestern Ingenieur Heinrich Schieferstein in einem Vortrag vor einem geladenen Kreis Mitteilung. Es handelt sich bei der Erfindung darum, die in der Funkentelegraphie herrschenden Gesetze auch auf die Welt der mechanischen Bewegungen anzuwenden, mit anderen Worten, um die Ausmerzung der durch die Massenbeschleunigung bei hin- und hergehenden Maschinenteilen entstehenden bedeutenden Energieverluste. Das Mittel dazu fand Schiefersteiu durch Umwandlung der hin- und hergehenden Bewegung der Maschinenmassen, z. B. der Kolbengestänge, in schwingende Bewegung. Zunächst wurde der neue Gedanke auf alle Arten von Schlag- und Stanzwerkzeugen, Nähmaschinen, Webstühle und Sägegatter angewandt, bei denen erhebliche Energieersparnisse gewonnen wurden. In der Elektrotechnik bedeutet das neue Problem die Erfindung oscillierender Motoren, die u. a. auch die elektrisch betriebenen Ventilatoren auf eine neue Grundlage stellt. In der Uhrentechnik ermöglicht die Schiefersteinsche Entdeckung die Herstellung einer ankerlosen, geräuschlos gehenden Uhr. Das Problem der hochtourigen Kraftmaschinen dürfte durch die Schiefersteinsche Erfindung gelöst sein. Ein aus deutschen und amerikanischen Mitgliedern bestehende Studienkommission will die Erfindung Schiefersteins unter weitgehender Heranziehung der deutschen Industrie in die Praxis umsetzen.

Filmhilfe gegen die Not geistiger Arbeiter

⊡ Berlin, 23. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) In einer Versammlung von Vertretern der großdeutschen Kunstverbände, die am Samstag hier im Hause der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen stattfand, einigte man sich dahin, daß ein 12 Männerkomitee die Herstellung eines Großfilms übernehmen sollte, dessen materieller Ertrag ausschließlich der Behebung der Not unter den geistigen Arbeitern Deutschlands dienen soll.

⊡ Berlin, 23. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) Einem amerikanischen Antiquitätenhändler sind gestern aus einem Berliner Hotel, in dem er wohnte, kostbare Bilder, meist Werke von Meistern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die er hier gekauft hatte, aus dem Hotelzimmer gestohlen worden. Die Bilder haben einen Wert von über 30 Millionen Mark.

Unsere „tiefsinnigen" Dichter von heute gleichen gar oft den Leuten, die sich „hoher Beziehungen" rühmen, von denen die andere Seite nichts weiß.

*

Die schlimme Botschaft

Unter diesem Titel hat der Schriftsteller Einstein im Verlag Rowolt unlängst eine Dichtung veröffentlicht, die nach den Worten des Verfassers selbst „an allem rüttelt, was dem Bürger und dem Unbürger heilig ist." Jesus wird hier in der Gegenwart lebend dargestellt, in einer völlig verkommenen und verlotterten Welt von Kinoschauspielern, Kokotten und Schiebern. Nun aber nicht so, daß er diese Welt durch die Reinheit und Güte seiner Persönlichkeit überwindet. Nein, selbst eine Christusgestalt scheitert an der heutigen Welt. Geboren als unehelicher Sohn, erscheint er mit dem ganzen sittlichen Schmutz und Unrat der Zeit bedeckt. Nur ein Beispiel: Als er am Kreuze hängt, drängt sich ein Filmregisseur an ihn heran und bietet ihm für Ueberlassung seiner Memoiren 15 Prozent vom Badenpreis. Jesus stöhnt: 100 Proz. Schließlich wird er an Gott und sich und der Ewigkeit völlig irre und bricht zusammen. Damit soll der „Zusammenbruch der christlichen Ethik" in seiner unerhörten Tragik deutlich gemacht werden.

Die Schrift wurde im März beschlagnahmt und gegen Verfasser und Verleger wegen Gotteslästerung Anklage erhoben, die in den letzten Tagen vor dem Landgericht II in Berlin zur Verhandlung kam. Nach eingehender Vernehmung von Sachverständigen erkannte das Gericht gegen Einstein auf 6 Wochen Gefängnis, gegen Rowolt auf 3 Wochen, die in beiden Fällen in Geldstrafen umgewandelt wurden.

Ohne zu dem vom „Vorwärts" u. a. Blättern um der „Freiheit der Kunst" willen stark angefochtenen Urteil selbst Stellung zu nehmen, bemerken wir folgendes: Zugegeben einmal, es handle sich in der Einsteinschen Dichtung um Kunst, was selbst der Kritiker des „Berliner Tageblattes" zu bezweifeln scheint, so ist richtig daß der Künstler die Freiheit hat, in dem Bild einer geschichtlichen Persönlichkeit nach Maßgabe einer künstlerischen Idee gewisse Züge einseitig hervorzuheben. Aber der Einsteinsche Christus hat mit dem Christus der Evangelien kaum eine Berührung. Und auch an der Idee der Dichtung gemessen, geht nach dem Urteil eines höchst maßvollen Sachverständigen, was an Schmutz auf Jesus gehäuft wird, weit über das Notwendige hinaus. Gewiß folgt der Künstler seinen eigenen Gesetzen. Aber seine Freiheit hat eine Grenze an der seelischen Gesundheit der Gemeinschaft, in der er lebt. Und die ist in der Tat schwer bedroht. Das Einsteinsche Christusbild zusammengenommen mit der abgrundtiefen Verkommenheit der übrigen Personen, der ganzen Umwelt muß innerlich zersetzend und auflösend wirken. Denn trotz der vielleicht wertvollen literarischen Idee wird hier das Heilige vor die Säue geworfen und von ihnen mit Füßen getreten.

Ein Interesse der ganzen christlichen Kulturwelt steht mit dieser Herabwürdigung der Menschheitsgestalt Jesu auf dem Spiel. Und ein Lebensinteresse des deutschen Volkes, das in seiner schweren seelischen Erkrankung die Kräfte religiöser Innerlichkeit und die Gefühle der Ehrfurcht im Sinn jenes bekannten Wortes Goethes am allerwenigsten entbehren kann. Und sie sind hier in der Wurzel bedroht.

Theater und Musik

⊙ **Silcherkonzert des Gesangvereins der Württemberger.** „Man macht sie nicht, man singt sie bloß" hat der schwäbische Dichter J. G. Fischer einmal von den echten Volksliedern gesagt. Das Konzert des Gesangvereins der Württemberger unter Wilhelm Sieders Leitung bestätigte die Wahrheit dieses feinen Wortes. Die Sänger boten ausschließlich Lieder ihres genialen Landsmannes Friedrich Silcher, zwar nicht jene Volksliederperlen, die der Volksmund längst unsterblich gemacht hat, wie die Loreley, Annchen von Tharau, Morgenrot, der gute Kamerad, sondern meist weniger bekannte Gesänge, die aber doch auch für das echt volkstümliche Fühlen des liebenswürdigen Tübinger Universitäts-Musikdirektors zeugen. Heitere und schwermütige Stimmungen zogen vorüber, Lieder voll Innigkeit und Gemütstiefe voll wahrer und einfacher natürlicher Empfindung. Die schwäbischen Sänger setzten sich mit sichtlicher Liebe und Begeisterung für ihre Heimatweisen ein, und der Chormeister stellte die sehr schönen Stimmen geschickt in den Dienst des klangschönen, sinnvollen und dabei doch ungekünstelten Vortrags, der nur in der „Liebesqual" durch übereifrige Kontrastierung die Schranken des Volkstümlichen sprengte. Allenthalben aber fühlte man die Spuren guter Chordisziplin, einer auf sinngemäßes und poesievolles Singen nachdrücklich hinarbeitenden Vorbereitung und einer vom Brigantenstab auf die Sänger überspringenden liebevollen Hingabe an das Volkslied und seinen schwäbischen Meister. Darum fanden die sinnigen Chorspenden dieser von Heimatluft durchwehten Feierstunde ein freudiges Echo in den Herzen der Zuhörer, der sich in rauschendem Beifall äußerte.

Sehr gut fügten sich in den volkstümlichen Rahmen des Silcherkonzertes die Lieder von Schubert u. Brahms, mit denen Lisa Brecher, von Jenny Gaiser vorzüglich begleitet, die Vortragsfolge bereicherte. Ihrer gefühlstiefen, von edelm Stimmtimbre gestützten Vortragsart bieten Gesänge wie Schuberts „Im Haine" oder Brahms' „In stiller Nacht", ausgiebige Möglichkeiten seelischer Erhebung und Verinnerlichung. Leider hat sich die Sängerin von einem intonationsstörenden Vibrato nicht befreit, das in Höhe und Mittellage auf die wertvolle Stimme drückt und manche schöne Wirkung zerstört. Dem Geiger Joseph Schatt liegen die rein technischen Probleme der Polonaise brillante von Wieniawski und der Tarantella Sitts vorläufig näher als ein Mozartisches Adagio, dessen Empfindungswärme nur flüchtig angedeutet, bei weitem nicht ausgeschöpft wurde. Ein kleiner, aber fleißig gepflegter Ton dient seinem Spiel, das noch der geistigen Verfeinerung bedarf. Beide Solisten fanden freundlichen Beifall und durften sich mit Zugaben bedanken. —ll—

⊙ **Der Komponist Franz Philipp,** bekannt durch seine Friedensmesse, sein Klavierquartett, Lieder und seine jüngst in Karlsruhe und Berlin mit großem Erfolg aufgeführte Musik zu Burtes „Simion" hat ein neues Werk vollendet: „Unserer Lieben Frau", eine Folge von à capella-Chören. Der Komponist wird es mit seinem Chor am 30. Oktober in Freiburg i. Br. zur Uraufführung bringen. Man sieht in Musikkreisen dem Ereignis, das auch u. a. eine Aufführung des Klavierquartetts bringen wird, mit Interesse entgegen.

⊙ **Richard Strauß** hat soeben die Komposition seines neuesten Werkes vollendet, das den Titel „Schlagobers" Ein heiteres Wiener Ballett in zwei Aufzügen führt. Die Uraufführung ist für den Anfang der Spielzeit 1923 an der Staatsoper in Wien in Aussicht genommen.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Professor Max Slevogt,** der in seiner pfälzischen Besitzung bei Leinsweiler lebt, hat eine große Lithographie „Der Rhein" geschaffen.

⊙ **Der Untergang der antiken Zivilisation.** Nur wenige Männer des Auslands haben die Einheit der Geschicke Europas erkannt. Ihnen schließt sich als gewichtiger Zeuge der italienische Historiker Guglielmo Ferrero an, dem sein monumentales Werk „Größe und Niedergang Roms" europäischen Gelehrtenruhm eingetragen hat. In einem neuen, zeitgemäßen Buche „Der Untergang der antiken Zivilisation" (Stuttgart, Jul. Hoffmann) erklärt Ferrero in glänzend verteidigter These den Zusammenbruch des römischen Weltreiches aus einer innersten Ursache: der untergrabenen Staatsautorität. Und nach einem gewaltigen Gemälde dieses beispiellosen Schiffbruchs führt uns der Verfasser in die Gegenwart, die drei Kaiserreiche stürzen sah. Ferrero lenkt die Augen der Sieger und Besiegten auf dieses Moment; von unüberseehbarer Tragweite. Dann dessen schlimmste Auswirkung im Osten Europas droht nach Ferrero allen Staaten, wenn erst Deutschland zerfetzt ist. Das Buch wurde von Prof. Ernst Kanitz derart vorzüglich ins Deutsche übersetzt, daß ihm die starke Wirkung eines originalen Werkes verliehen wurde.

MARCHIVUM

Notgeldschwierigkeiten

Als man im Kriege infolge Mangels an kleiner Zahlungsmitteln Notgeldscheine über Pfennigbeträge ausgab, ergaben sich damals schon immer Schwierigkeiten, weil in fremden Städten das Notgeld nicht angenommen wurde, vorausgesetzt, daß man nicht gerade an einen Sammler geriet, der besonderen Wert darauf legte. Dieselben Schwierigkeiten erleben wir heute wieder, nur in vielfach verstärktem Maße, da ja heute die Beträge, auf die die von den einzelnen Städten herausgegebenen Geldscheine lauten, der Geldentwertung entsprechend viel höher sind, als während des Krieges. So kann man z. B. in Baden schon ganz markante Fälle der Zahlungsmittelschwierigkeiten erleben, wenn man z. B. in Karlsruhe seinen Gehalt in Karlsruher 500-Markscheinen bekommt und einmal nach Mannheim fährt. Man wird auf das Vorliegen dieses Scheines zur Zahlung fast stereotyp ein bedauerndes Achselzucken zu sehen bekommen, angenommen wird er jedenfalls in den seltensten Fällen. Dieselbe Sache ist es mit den 100-Markscheinen der Badischer Bank, die einem nördlich der Maingrenze vielfach nicht abgenommen werden. Es ist ja begrüßenswert, wenn die Städte und Banken dem Reiche helfend unter die Arme greifen und die Bargeldknappheit durch Ausgabe von eigenen Wechseln zu mildern und zu beheben suchen. Das ist ganz gut und schön, solange es nur als Notbehelf zur Deckung eines Teiles des Bargeldes dienen soll. Wenn aber, wie es augenblicklich der Fall ist, der ganze Geldbedarf territorial von Städten und Gemeinden gedeckt werden muß, ohne daß das Reich genügenden Ausgleich durch allgemein gültige Zahlungsmittel schafft, so bedingt dies schwere Erschütterungen für das allgemeine Wirtschaftsleben, das dadurch stark beeinträchtigt wird.

Eine Lösung dieser Frage könnte vielleicht so getroffen werden, daß etwa 25% des Gesamtbedarfs an Bargeld in den von den Staaten, Gemeinden und Banken hergestellten Wechseln — denn etwas anderes ist das Notgeld ja schließlich nicht — ausbezahlt werden, während der Restbetrag von 75% in Reichsnoten gestellt wird. Im Bedarfsfalle könnte ja schließlich eine Verschiebung des Verhältnisses vielleicht bis auf halb und halb vorgenommen werden, was aber schon große Schwierigkeiten im Gefolge haben wird. Keinesfalls aber sollte die Notgeldeckung 50% übersteigen oder wie es augenblicklich vielfach der Fall ist, den ganzen Bedarf decken. Das geht nicht, denn schließlich würde die Uebersicht von Reichs wegen über die ausgestellten Schuldscheine verloren gehen.

Die Hauptgefahr bildet dabei immer, daß die Zirkulation des Geldes immer in ganz bestimmten Teilen des Reiches lokalisiert bleibt, so daß auch der Warenaustausch der einzelnen Territorien unter sich abgebunden würde. Der Geldstrom muß, wie es bisher im großen und ganzen der Fall war, im ganzen Reich gleichmäßig und ohne Mitbeteiligung, wenn man sich hier so ausdrücken darf, zirkulieren. Denn wenn das System der Bargelddeckung durch Notgeldscheine der Gemeinden, Staaten und Banken noch mehr um sich greift und seinen Umfang steigert, so wird sich eines Tages das Reich schließlich ganz auf die Notgeldherausgabe verlassen, ohne ihnen gleichwertige Deckung in Zahlungsmitteln von Reichs wegen zu geben und vielleicht auch geben zu können. Das würde aber den sicheren augenblicklichen Ruin der Körperschaften, die sich mit der Herausgabe von Notgeld befaßten, bedeuten. Manche Städte sind schon auf einem so traurigen Niveau der Finanzwirtschaft angelangt, daß sie solchen Stößen, wie eine, wenn auch nur teilweise eintretende Unmöglichkeit der Deckung der Reichsschulden darstellt, niemals gewachsen sind. Was aber eine Konkurserklärung einer Körperschaft bedeutet, deren selbsthergestellte Zahlungsmittel als Schuldscheine und Schatzwechsel unter den Bürgern im Umlauf sind, das ist gar nicht auszudenken. Der augenblickliche Zusammenbruch eines Teiles der Privatwirtschaft wäre die unausbleibliche Folge.

BLD.

Städtische Nachrichten

Muß zusammengeklebtes Papiergeld in Zahlung genommen werden?

Im täglichen Leben trifft man neuerdings auf die Gepflogenheit, daß die Annahme von zusammengeklebtem oder zerrissenem Papiergeld verweigert wird. Gesetzliche Bestimmungen, wie in solchen Fällen zu verfahren ist, bestehen nicht. Grundsätzlich ist aber niemand — auch Postanstalten und staatliche Behörden — berechtigt, einen Geldschein deswegen zurückzuweisen, weil derselbe beschädigt oder ausgebessert ist, wenn nicht wesentliche Teile zerstört oder unkenntlich gemacht sind. Andererseits muß aber verlangt werden, daß die Prüfung der Echtheit der beschädigten Scheine ohne Mühe und Zeitverlust geschehen kann. Sind etwa größere Teile des Geldscheines, wie die Nummer zerstört oder durch undurchsichtiges Papier überklebt, so kann der Empfänger die Annahme verweigern. Das gleiche gilt für Scheine, die zwar unbeschmutzt aber zerrissen oder ungenau zusammengeklebt sind, wenn Hartmünzen verbeult, durchlöchert oder bis zur Unkenntlichkeit abgegriffen sind. In allen Fällen, in denen die Umtauschfähigkeit zweifelhaft ist, ist die Annahme der Geldscheine abzulehnen und die Besitzer der Geldscheine sind mit dem Antrag auf Ersatz bei Reichskassenscheinen an die Reichsschuldenverwaltung, bei Reichsbanknoten an die Reichsbank und bei Darlehenskassenscheinen an die Hauptverwaltung der Darlehenskassen zu verweisen.

Weigert sich dagegen ein Empfänger unberechtigt, geklebtes oder beschmutztes Papiergeld anzunehmen, das richtig geklebt und genau mit der Nummer erkennbar ist, so treffen ihn die Rechtsfolgen des Annahmeverzuges. Weigert sich z. B. ein Postbeamter einen solchen Schein anzunehmen, obwohl er von dem Einlieferer darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Annahmeverweigerung große geschäftliche Nachteile bedeuten, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Post oder zum mindesten der Beamte für diesen Schaden haftbar gemacht werden kann.

J. G.

Film-Rundschau

Mannheimer Lichtspiele

-ü- **„Die Deutschen Kampfspiele 1922"** werden im Film in den Palast-Lichtspielen vorgeführt. Einmal etwas anderes als Mord und Liebe, um die sich doch sonst größtenteils die anderen Filme drehen. In herrlicher Winterlandschaft sieht man die Ski-, Bob- und Rodelkämpfe der besten deutschen Mannschaften. In hohem meterweiten Sprung sausen die Skiläufer durch die Luft, um dann auf der Ebene sofort wieder weiter zu fahren. Auf dem Riesserseen sehen wir die besten Kunsteisläufer ihre Figuren ziehen, alles mit einer Sicherheit und Selbstverständlichkeit, die in Erstaunen setzt. Wunderbar sind auch die Aufnahmen im Berliner Stadion. Jeder bekannte Name wird besonders begrüßt. Einmal sind es die bekannten deutschen Schwimmer und Leichtathleten, die wir miteinander im Kampfe sehen. Zäh wird gerungen. Gerade die Kampfmomente kommen in diesem Film sehr gut zum Ausdruck. Bewunderung ruft auch das Springen der Damen hervor. In tadelloser, prächtiger Haltung werden die Sprünge ausgeführt. Sehr spannend verlaufen die leichtathletischen Kämpfe. Hier sehen wir nur die Größten im Film. Der diesjährige 400 Meter-Meister Neumann-Mannheim endet im Film kurz hinter Dünkerlieger Charlottenburg, den er dann bei den deutschen Meisterschaften besiegen konnte. Die anderen Sportarten alle aufzuführen, würde hier zu weit führen. Großes Interesse erregte noch der Fußballkampf Süddeutschland gegen Westdeutschland, der im Film sehr gut zu verfolgen war. Es ist insbesondere Sportsleuten nur zu empfehlen, sich diesen Film anzusehen. Ein amerikanisches Sensationsdrama „Wenn der Sturm verbraust" sorgt für die übliche Kinounterhaltung. Der Film ist in seiner Handlung und Darstellung sehr gut und die Bilder äußerst geschickt gestellt.

K.H. Schauburg. Gute Filmmanuskripte sind selten. Entweder sind sie zu literarisch oder reiner Kinokitsch. Zu den Szenarien, die Lichtbildwirkung und künstlerisches Niveau geschickt und gut verbinden, gehört das Buch zu der Tragödie einer Brettldiva, die gestern in den Schauburg-Lichtspielen unter dem Titel „Marion" zum erstenmal gezeigt wurde. Die Grundhandlung ist einfach und nur eine neue Variation eines altbekannten Themas. Der Film, italienisches Fabrikat, hat eine starke eigene Note und geht einen ganz eigenen Weg. Der große durchschlagende Erfolg ist in erster Linie auf das Konto der Spielleitung und der Hauptdarstellerin Francesca Bertini zu buchen. Der zweite Vorzug besteht in den prächtigen Bildern aus Neapel, die eine heiße Sehnsucht nach den sonnigen Bergen erwecken. Dieser Film wird sich schnell viele Freunde werben. Der nächste Film „Unterirdische Flammen" hat in Handlung und Bild sehr viel Gefälliges und Gelungenes und wird beim Publikum bestimmt Anklang finden.

Das „Union-Theater" bringt diese Woche als Hauptnummer „Die Macht der Versuchung", ein Filmschauspiel in 5 Akten, zur Darstellung. Hübsche Szenen im Kurhaus und in der Umgebung des Weltbades C. wechseln fortwährend und halten die Zuschauer stets in Spannung. „Das doppelte Knoppchen" betitelt sich ein Lustspiel in 2 Akten mit Frederik Buch als „Knoppchen". Auch diese Nummer wird ihre Anziehungskraft nicht verlieren und dazu beitragen, dem Theater während den nächsten acht Tagen stets ein volles Haus zu sichern. Zum Schluß werden noch einige hübsche Partien aus dem Badeorte „Elster" vorgeführt, die in manchem den Wunsch erwecken, auch mal mit dabei zu sein. — Ab nächsten Freitag kommt das in Frankreich erschienene Filmwerk „Atlantide" zur Vorführung, wozu das Union-Theater hier allein das Aufführungsrecht hat.

-ü- **„Von der Großstadt verschlungen."** Neben dem 6. Teil der „Seepiraten", die diesmal ihr Ende erreichen, wird in den Kammerlichtspielen der Sittenfilm „Von der Großstadt verschlungen" gezeigt. Mit viel Geschick wird in diesem Film die Gefahr der Großstadt für die vom Lande zugezogenen Familien gezeigt. Eine Bauernfamilie zerfällt bis auf eine Tochter vollständig in der Großstadt. Der Sohn wird ein Vagabund, der mit dem Zuchthaus bekannt wird. Eine Tochter geht den Weg so vieler unerfahrener Mädchen in der Großstadt. Nur eine trotzt allen Gefahren. Rein und makellos kehrt sie wieder auf ihre heimische Scholle zurück. Diesem Film kann man fast mehr als bloße Sensationssucht unterschieben. Er versteht es in glaubwürdiger, eindringlicher Weise auf die Gefahren der Großstadt hinzuweisen, ohne allzu konstruiert zu erscheinen. Ueber dem Ganzen liegt eine starke Dosis Wahrheit, was an dem Film auch fesseln kann. Der Unterton ist dann noch die Liebe zur ererbten Scholle.

Trauerfeier für Hermann Waldeck

Eine für alle Anwesenden unvergeßliche Gedenkfeier für ihren verstorbenen Präsidenten, Herrn Waldeck veranstaltete gestern um 11½ Uhr der Liederkranz für seine Mitglieder, zu der auch Vertreter befreundeter Gesangsvereine erschienen waren. Ferner waren zugegen Abordnungen solcher Vereine, denen Waldeck als Mitglied angehörte oder nahestand. Der mit Lorbeer und Palmen inmitten deren sich das lebensgroße Brustbild des Verstorbenen befand, geschmückte Saal, wies daher eine recht starke Besetzung auf. Die stimmungsvolle Trauerfeier begann mit dem „Parsifalvorspiel", das von Kapellmeister Sinzheimer in technischer Vollendung und meisterhafter Gestaltungskraft mit all' den Schönheiten dieser Komposition aus dem Flügel zu Gehör gebracht wurde. Die letzten Akkorde leiteten über zu dem biblischen Gesang von Dvorak „Wende Dich zu mir, sei mir gnädig", der von Frau Bensdorf-Mannheim in Ausdruck und Sprache in reiner und prächtiger Tonschattierung mit der ihr eigenen wohllautenden und sympathischen Stimme gesungen wurde.

Dann hielt das Vorstandsmitglied Siegfried Feith dem verstorbenen Präsidenten des Liederkranzes einen tiefschürfenden, von warmer und herzlicher Freundesliebe durchdrungenen Nachruf. Es waren Worte treuesten Gedenkens, Worte des Dankes an den so schnell Entschlafenen, dessen Geist den „Liederkranz" auch weiterhin beherrschen wird. Waldeck war einer der besten, den man hinausgetragen in die Ewigkeit, woher es kein Kommen mehr gibt. Das Badner Land ließ seinem Sängerhelden das letzte Lebewohl nachklingen. Nun schläft der Sänger. Wir haben einen guten Mann begraben, uns war er mehr. Wir haben uns an seinem Sonnenschein und seinem fröhlichen Herzen erfreut. Er war der Apostel einer schönen Welt, und schüttete seine Gaben auf uns alle. Ueberall wo der volkstümliche Mann im Dienste der Kunst tätig war, öffneten sich ihm willig Tür und Hand. Schon hochbetagt blieb Hermann Waldeck bis zum Lebensende seiner Pflicht treu. Redner erinnerte dann an die glänzenden Vereinsfeste unter Waldeck, zumal an dessen 25jähriges Vereinsjubiläum im Rosengarten im Jahre 1913. Alles pries den seltenen Mann, den tapferen Kämpfer für das deutsche Lied, den Förderer der Zunft der Feder, das Vorbild eines tapferen Bürgers, den großen Kenner deutscher Muse und idealen Dichtersmann, den Kunstfreund und Lebenskünstler. Wenn es heute auch für immer Abschied nehmen heißt von Hermann Waldeck, so bleibt sein Werk und sein Geist seinen Freunden doch erhalten.

Die letzten Worte des Redners, das Gelöbnis der Treue und des Dankes gegenüber dem entschlafenen Präsidenten, wurden von der Trauerversammlung stehend angehört. Den Schluß der kaum einstündigen Trauerfeier bildete der unter der bewährten Stabführung von Kapellmeister Sinzheimer von der vollzähligen Aktivität des Vereins gesungenen 23. Psalm „Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln." Mächtig erklangen die gewaltigen Akkorde dieses herrlichen Psalmes, der in vollendeter Klangfülle und Tongebung vorgetragen, wie die Trauerfeier selbst einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

eh.

* **Schiedsspruch im Mannheimer Generalkarst.** Am Samstag nachmittag wurde der Schiedsspruch für die September-Teuerungszulage gefällt. Darnach tritt zu den Gehaltssätzen des September für Angestellte bis zum vollendeten 24. Jahre 40% und für Angestellte über 25 Jahre 45%, und zwar für alle Tarifklassen, für männliche und weibliche Angestellte getrennt. Die Familienzulage wurde um 100 M auf 600 M, die Kinderzulage um 100 M auf 400 M bis zur Höchstgrenze von 2000 M erhöht. Die Ledigenzulage wurde nicht erhöht.

* **Bieraufschlag.** Wie die Vereinigung der Gastwirte Mannheims im Samstag-Abendblatt unseres General-Anzeigers bekannt gab, zwingt sie ein ganz bedeutender Aufschlag seitens der Brauereien die Bierpreise ab heutigem Montag zu erhöhen. Darnach kostet Lagerbier: 0,3 Liter 18 M, 0,35 Liter 21 M, 0,4 Lit. 24 M, 0,5 Liter 30 M, 1 Liter 60 M; Exportbier: 0,3 Liter 24 M, 0,35 Liter 28 M, 0,4 Liter 32 M, 0,5 Liter 40 M, 1 Liter 80 M. Lokale mit höheren Betriebskosten können entsprechend höhere Preise fordern.

* **Das Handgranaten-Attentat auf die Mannheimer Börse.** Vor dem Schwurgericht gelangt heute die Klage gegen den 22 Jahre alten Paul Nikolaus Jansen zur Verhandlung, der am 5. September ein Handgranatenattentat auf die hiesige Börse verübte. Auf seiner Flucht bedrohte er den ihn verfolgenden Schutzmann mit einem Revolver, wie auch die Passanten, die sich ihm in den Weg stellten. Wie wir s. Zt. meldeten, wurde sowohl hier wie auch in München, ein Komplize Jansens verhaftet. Jansen hatte schon vor diesem Attentat durch Erregung öffentlichen Aergernisses, Straßenaufläufe und Verteilung von Hetzblättern sich unliebsam hervorgetan. Durch sein Attentat auf die Börse wurden glücklicherweise keine Menschen verletzt, da der große Börsensaal von den Börsenbesuchern bereits verlassen war. Dagegen wurden große Sachbeschädigungen hervorgerufen. Die Verhandlung gegen Jansen dürfte den ganzen heutigen Tag in Anspruch nehmen. Wie uns mitgeteilt wird, wird das Schwurgerichtsgebäude aufgrund eingelaufener Drohungen aus München während des heutigen Tages polizeilich bewacht.

eh. **Der gestrige Sonntag** brachte herrlichen Sonnenschein, obwohl von Freitag auf Samstag starker Regen niederging und am Samstag nachmittag die Temperatur auf weitere Niederschläge schließen ließ. Um so überraschter war man, als schon in der Frühe des gestrigen Sonntags die Sonne schien und der Himmel sich mit einem schönen Blau überzog, das bis zur Dämmerung anhielt. Dabei stand das Barometer den ganzen Tag über auf „Veränderlich" und ging in den Abendstunden sogar auf „Regen" zurück. Trotz des herbstlich unfreundlichen Windes, der den Spaziergängern namentlich in den Vormittagsstunden schon recht verwegen um Nasen und Ohren pfiff, zeigte das Quecksilber in der zehnten Vormittagsstunde eine Lufttemperatur von 15 Grad C. in der Sonne an. Dagegen waren in der Mittagszeit zwischen 12 und 1 Uhr am Wetterhäuschen des Paradeplatzes 8 Grad im Schatten abzulesen, welcher Wärmegrad dann auch den ganzen Nachmittag über anhielt. Für größere Touren oder Ausflüge in den Odenwald oder an die Bergstraße war das Wetter ganz vorzüglich. In der Stadt selbst herrschte den ganzen Nachmittag hindurch ein anhaltend starker Verkehr. In der Breitenstraße war es ein ständiges Hin und Her. Die Heilsarmee, die sonst am Wasserturm oder im Luisenpark ihre Versammlungen abhielt, wählte diesmal den Marktplatz, wo ihre Gesänge eine große Zahl Neugieriger anlockten. Der Neckar bot ein Bild wie in den Sommermonaten, denn er war von Nachen dicht bevölkert. Groß war die Zahl der Spaziergänger, die gestern schon ihre Schritte nach dem Friedhof hinauslenkten. Die Rennwiesen wie namentlich der Waldpark wurden gestern wiederum viel besucht. Die Vergnügungsstätten der Stadt, an denen es hier ja keinen Mangel hat, waren sowohl nachmittags wie abends gut besetzt.

Veranstaltungen

♪ **Städtische Konzerte im Rosengarten.** Das gestrige Volkstümliche Konzert im Nibelungensaal, das einen befriedigenden Besuch aufwies, wurde in der Hauptsache von drei Berliner Buben bestritten, von denen uns das Brüderpaar Rio und Ferry Gebhardt bereits bekannt war. Was der ältere von den beiden Jungen als Orchesterdirigent und der jüngere als Pianist leistet, ist einfach erstaunlich. Man muß ernst bleiben, auch wenn man hört, daß die beiden Haydn und Mozart in die Vortragsfolge aufgenommen haben. Und sie überschätzten ihre Fähigkeiten nicht. Die Bescheidenheit und Natürlichkeit der beiden jungen Künstler nimmt von vornherein für sie ein. Dieselben Tugenden, eine gleich hohe Musikalität und bewundernswerte Technik zeichnen auch den dreizehnjährigen Cellisten Günther Schulz-Fürstenberg aus, der sich den Brüdern Gebhardt diesmal angeschlossen hat.

A. M.

♪ **Die Johannes-Passion.** Als erstes Werk in diesem Winter bringt der Musikverein unter der Mitwirkung des gesamten National-Theater-Orchesters am 1. November, Allerheiligen, die Johannes-Passion von Johann Sebastian Bach zur Aufführung. Lisa Brechter, Sopran, Ilse Möller-Gerlach, Alt, Bonn, Karl Erb, Tenor, München, Wilhelm Zenten, Baß, Arno Landmann, Orgel, wurden als Solisten verpflichtet. Besonderes Interesse dürfte die Aufführung auch durch die Leitung des neuverpflichteten Kapellmeisters Erich Kleiber erwecken.

♪ **Die Deutsche Volkspartei,** Ortsverein Mannheim, veranstaltete Freitag Abend 8 Uhr im Kasinosaal einen Unterhaltungsabend für ihre Mitglieder. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden, Herrn August Ludwig jr., der die Erschienenen begrüßte und auf Bedeutung und Sinn dieser nun öfters geplanten geselligen Abende hinwies, brachten die Damen Betta List und Anna Ruser auf Flügel und Klavier die „Arie mit Variationen" von Händel zu Gehör. Die vorzügliche künstlerische wie technische Leistung war ein vielverheißender Auftakt des Abends. Anschließend sang Herr T. Riedl mit gutgeschulter, volltönender Stimme die „Max-Arie" aus dem Freischütz und ihm folgte W. Kiesel, der, von Fräulein Betta List vorzüglich begleitet das „Hexenlied" von Wildenbruch äußerst eindrucksvoll vortrug. Nach kurzer Pause erfreute nochmals Fräulein Anna Ruser mit den reizvollen „Deutschen Tänzen" die Zuhörer. Den Reigen der Vorträge schloß Herr T. Riedl mit „Siegmunds Liebeslied" aus der Walküre. Der stürmische Beifall, der der trefflichen Darbietung folgte, veranlaßte den Sänger zu einer Zugabe. Kurze Dankesworte von Herrn Kiesel und rauschender, dankbarer Beifall bekundete allen Mitwirkenden, daß das Dargebotene allen Erschienenen eine genußreiche Stunde gewährt hatte. Ein sich anschließendes Tänzchen hielt die Jugend noch lange in gehobener Stimmung beisammen.

Kommunale Chronik

ʒ **Seckenheim,** 20. Okt. Aus der jüngsten Gemeinderatssitzung ist folgendes mitteilenswert: Die Gebühren im hiesigen Volksbad wurden erhöht: Für ein Brausebad auf 20 Mk., für ein Wannenbad auf 30 Mk., für ein elektrisches Lichtbad auf 60 Mk. Der Feuerwehrgerätefabrik Metz in Karlsruhe wird die Lieferung von 20 Feuerwehrleitern übertragen. Die Stundenvergütung der Mitglieder der Wohnungskommission und jene der Beisitzer des Mieteinigungsamts wurden mit Wirkung vom 11. ds. Mts. ab auf 50 Mk. erhöht. Die Tagesgebühren der Steinsetzer wurden mit Wirkung vom 11. ds. Mts. ab auf 500 Mk. erhöht. Von der Einladung zur Abstimmungsstichfahrt über Vereinigung der Hofgemeinde Schwabenheim mit der Gemeinde Dossenheim wurde Kenntnis genommen. Die Nachtwächtervergütung wurde auf 70 Mk. für Haltung einer Nachtwache erhöht. Der Abschluß des im Entwurf vorliegenden Vertrags soll mit der Neckar-Aktiengesellschaft in Stuttgart bei Vornahme kleiner Abänderungen alsbald getätigt werden. Von der Beschwerde des Gewerkschaftskartells über den von der hiesigen Landwirtschaft festgesetzten Milchpreis wurde Kenntnis genommen; mit der landwirtschaftlichen Organisation soll wegen dieses erhöhten Milchpreises in Verhandlung getreten werden.

* **Ruhloch,** 20. Okt. Der Gemeinderat bewilligte für den Verein für Volkswohlfahrt einen weiteren Beitrag von 8000 M. zu dem schon gewährten von 5000 M. Nach Gemeindesatzung haben Personen im Alter von 25—65 Jahren die Pflicht, der Feuerwehr beizutreten. Befreiung erfolgt nur gegen Zahlung einer Gebühr an die Feuerwehrkasse, die sich nach der Bemittelung des Bittstellers richtet. Der Erhöhung der Waggebühren, sowie der Anschaffung von drei Handwerkersteuerbüchern wurde zugestimmt.

Aus dem Lande

Weinheim, 20. Okt. Auf Grund der ministeriellen Stiftung von 75 000 Mark für die hiesige Altershilfe, beschloß heute der Stadtausschuß für Altershilfe, nachdem die Stadt ihrerseits einen Zuschuß bewilligte, an über 100 hiesige bedürftige alte Leute je 1000 Mark Unterstützung zu zahlen.

):(**Ottenau** (Murgtal), 20. Okt. In der Nacht vom 19. Okt. wurde in der Ottenauer Pfarrkirche und in der Sakristei eingebrochen und der Tabernakel erbrochen. Viele heilige Gefäße, die aus Edelmetall sind, wurden geraubt. Die starke Tür wurde mit schweren Diebseisen erbrochen. Es scheint sich um eine organisierte Einbrecherbande zu handeln, die ihre Wachtposten aufgestellt hatte. Geraubt wurden ein Speisekelch, ein Werktagskelch und ein Altarbuch.

db. **Triberg,** 20. Okt. Ein weitblickender für das Gebiet des mittleren Schwarzwaldes nicht abzuschätzender Plan hat inmitten seiner Vorbereitungen infolge der Geldentwertung der letzten Zeit bis auf weiteres in der weiteren Verfolgung abgebrochen werden müssen. Es handelt sich um den großen Talsperrebau oberhalb Triberg über der Höhe der weltbekannten Triberger Wasserfälle. Das Projekt wäre berufen gewesen, die gesamte Energieversorgung des mittleren Schwarzwaldes mit den angrenzenden württembergischen Landesteilen auf eine neue Grundlage zu stellen. Nachdem aber die voraussichtlichen Kosten unter den heutigen Umständen sich auf eine Milliarde stellen werden, mußten die beteiligten fünf Gemeinden, die Städte Triberg, Hornberg, St. Georgen und Furtwangen sowie

Man warte nicht

mit der Erneuerung der Post-Bestellung für den nächsten Monat bis zu den letzten Tagen, sondern übergebe frühzeitig dem Briefträger oder dem Postamt die Bezugsbestellung auf den 8397

Mannheimer General-Anzeiger

MARCHIVUM

die Gemeinde Schönach auf eine Ausführung zunächst verzichten. Die bisherigen Vorarbeiten, die schon erheblich gediehen waren, haben 770 000 Mark gekostet. Die treibende Kraft für diesen Talsperrebau war Bürgermeister Vesserini, Triberg.

)(**Singen a. H.**, 20. Okt. Für den Bau von Gendarmerie- und Zollbeamtenwohnungen ist bisher ein Gesamtaufwand von 5 771 000 M. erforderlich geworden, wovon durch Kapitalaufnahmen 1 440 000 M. gedeckt sind. Für die Fertigstellung der Bauten im Rohbau wird sich ein weiterer Aufwand von 3 Millionen Mark erforderlich machen, der durch Vornahme eines außerordentlichen Holzhiebes gewonnen werden soll.

Aus der Pfalz

)(**Ludwigshafen**, 22. Okt. Da Zweifel bestanden über die Ausmaße der Verordnung bezw. bürgermeisteramtlichen Bekanntmachung, die Einschränkung der Brotversorgung betreffend, hat nunmehr noch vor Fristablauf das bayerische Landwirtschaftsministerium einheitliche Richtlinien herausgegeben. Die meisten Städte zählten die Dienstmädchen bei der Anrechnung von 15 000 M. für Hausangehörige nicht mit. Nach der Weisung des bayrischen Landwirtschaftsministeriums sind Dienstmädchen nunmehr mitzuzählen und außerdem solche Familienangehörige, die selbständig ihren Unterhalt verdienen, aber im gemeinsamen Haushalt gegen Entgelt mitverpflegt werden.

* **Ludwigshafen**, 21. Okt. Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am 23. ds. Mts. Herr Architekt M. Ganser und Frau Else geb. Keinaker.

)(**Speyer**, 22. Okt. Von halbamtlicher Seite wird verkündet, daß in Bayern in den kommenden Wintermonaten mit einer wesentlichen Einschränkung der öffentlichen Vergnügungen zu rechnen ist und daß sich alle Beteiligten schon jetzt darauf einrichten sollen.

)(**Cosskia**, 19. Okt. Ein Angestellter der Höchster Farbwerke, der am Bahnhof einen Geldbetrag von 70 000 Mark gefunden und bei der Bahnverwaltung abgeliefert hatte, erhielt von der Verliererin 150 Mark (!) als Finderlohn ausgehändigt.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schwurgericht.

Die samstägige Verhandlung, die Landgerichtsrat Rost leitete, drehte sich um eine Anklage wegen Mordversuchs. Der Zementeur Karl Pflüger, ein Mann von 40 Jahren, hatte am 6. August dieses Jahres im Hause T 6, 15 seine von ihm geschiedene Frau Marie geb. Kaiser in ihrer Wohnung überfallen und sie durch Messerstiche in Rücken und Brust lebensgefährlich verletzt. Dauernde Folgen sind nicht eingetreten. Die Frau war heute als Zeugin erschienen. Die Scheidung hatte einem recht üblen Zusammenleben ein Ende gemacht. Von ehelicher Treue war weder bei ihm noch bei ihr die Rede; nicht selten kam es zu Prügeleien, wobei ein Fall erwähnt wurde, in dem das Bügeleisen als Waffe diente. Pflüger kam mit den Gerichten wegen Eigentumsvergehen oft in Berührung, sonst soll er arbeitsam gewesen sein. Er ist sei Jahren lungenkrank, ohne sich aber von seinem Hang zum Trinken zu bekehren. Geistig steht er auf ebenso niederer Stufe wie auf moralischer. Seine Mutter ist in der Pforzheimer Anstalt gestorben und eine Schwester soll sich vergiftet haben. Der Angeklagte bestreitet, daß er die Absicht gehabt habe, seine Frau zu töten. Er habe sich mit seiner Frau wegen der Möbel auseinandersetzen wollen und er sei betrunken gewesen. Die Frau hat die Möbel verkauft, wie sie sagt, aus Not, weil sie nichts zu essen gehabt habe; ihr Mann sei im Gefängnis gewesen. Ein Teil der Zeugen war zum Beweise aufgerufen, daß Pflüger häufig gedroht habe, seine Frau umzubringen. Indessen scheint es, daß Pflüger mit gefährlichen Drohungen auch gegen andere rasch bei der Hand war, ohne Ernst zu machen. Die Verteidigung (Dr. Alt) ließ eine Hilfsfrage auf Körperverletzung stellen und plädierte auch in diesem Sinne. Der Spruch der Geschworenen verneinte denn auch den versuchten Mord und erklärte den Angeklagten der erschwerten Körperverletzung, begangen unter mildernden Umständen, schuldig. Das Gericht verurteilte sodann den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten, unter Aufrechnung der Untersuchungshaft.

Strafkammer.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Bär. Der Fuhrmann Herm. Rückert gab zwei Kisten Zigarren im Werte von 30 000 Mark, die er für die Zigarrenfabrik Straßburger zur Bahn zu bringen hatte, dem Fuhrmann Robert Gaunitz, der sie in der Wohnung eines dritten Fuhrmanns, Georg Horlacher, brachte, von wo aus sie abgesetzt wurden. Rückert wurde am Samstag zu 6, Gaunitz zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. Horlacher erhielt 2 Monate, von weiteren Beteiligten Küfer Wilhelm H. 2000 Mark Geldstrafe oder 1 Woche Gefängnis, Wirt Friedrich Arnold 4000 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Gefängnis, Wirt August Walz 2000 M. Geldstrafe oder 1 Woche Gefängnis. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Verteidigung: R.-A. Dr. Pfeiffenberger.

Wegen versuchter Abtreibung wurde nach geheimer Verhandlung die 35 Jahre alte verehelichte Anna W. aus Hemsbach zu 1 Monat 14 Tagen, die verehelichte Anna M. zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Vert. R.-A. Dr. Heckmann.

Neues aus aller Welt

— **Glockendiebstahl und Grabschändung.** Aus dem Keller des Pfarrgrundstückes der katholischen Herz-Jesugemeinde in Berlin wurde eine einundeinhalb Zentner schwere Kirchenglocke gestohlen. Außerdem wurden auf dem Gemeindefriedhofe in Lankwitz von sieben Erbbegräbnissen 15 Bronceketten im Werte von 100 000 Mark gestohlen.

— **Ein schweres Eisenbahnunglück** hat sich in Rumänien ereignet. Infolge des starken Andranges der von den Feierlichkeiten aus Bukarest zurückkehrenden Gäste mußten hintereinander auf der Strecke Bukarest-Constanza in kurzen Abständen drei Schnellzüge abgelassen werden. Unterwegs mußte der erste Zug infolge Maschinendefekts auf offener Strecke stehen bleiben. Da der Zug durch Signale nicht gesichert war, fuhr der zweite Zug, der wenige Minuten später abgelassen worden war, in den ersten hinein. Der Zusammenstoß erfolgte so heftig, daß vier Wagen des ersten Zuges vollständig zertrümmert wurden. Bisher wurden 30 Tote und 25 Schwerverletzte aus den Trümmern herausgezogen.

— **Ein Serum gegen die Zuckerkrankheit?** Aus Toronto kommt die Nachricht, daß der an der dortigen Universität lesende Professor Dr. Benting ein Mittel gegen die Zuckerkrankheit erfunden hat. Alle Kranken, die der Arzt mit seinem Serum behandelt hat, haben keinerlei Beschwerden und können ohne schädliche Folgen Zucker zu sich nehmen. Die Universität mahnt allerdings zur Vorsicht und glaubt eine durchaus sichere Wirkung des Mittels noch nicht garantieren zu können.

— **Die gefräßige Kuh.** Dreitausendfünfhundert Lire in Banknoten hat in Gaglianico in der italienischen Provinz Novara eine Kuh verschlungen. Sie befanden sich in einer Brieftasche, die ihr unvorsichtiger Besitzer auf einem Heubündel deponiert hatte, während er dem Geschäft des Melkens oblag.

— **Rückgang des Fremdenverkehrs in Wien.** Der Wiener Fremdenverkehr ist, wie von dort gemeldet wird, rapid zurückgegangen. Mehr als die Hälfte der Wiener Hotels steht leer. Für die Gemeinde Wien ergibt sich dadurch ein Ausfall an Steuern von über 800 Millionen Kronen in der ersten Hälfte des Monats Oktober.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober

Rhein-Pegel	18	19	20	21	22	23
Schusterinsel*)	1.85	1.68	1.82	1.5[illegible]	1.8[illegible]	1.89
Kehl	3.90	2.71	2.8[illegible]	2.84	2.86	2.97
Maxau	4.63	4.51	4.46	4.58	4.60	4.74
Mannheim	3.72	3.64	3.48	3.36	3.66	3.86
Kaub	2.57	2.45	2.30		2.49	
Köln	2.53	2.43	2.29		2.14	

Neckar-Pegel	18	19	20	21	22	23
Mannheim	3.69	3.56	3.46	3.51	3.66	3.9[illegible]
Heilbronn	0.90	0.84	0.80	0.86	1.40	

*) Morgens + 2°.

Mannheimer Wetterbericht v. 23. Okt. morgens 7 Uhr

Barometer: 740,0 mm. Thermometer: 1,5° C. Niedrigste Temperatur nachts: 0,5° C. Höchste Temperatur gestern: 7,6° C. Niederschlag: 0,0 Liter für den qm. Nord 2, schwach bedeckt.

Handel und Industrie

Devisenverordnung und Einfuhrhandel

Die Devisenverordnung der Reichsregierung beginnt sich immer mehr zu einer Einfuhrsperre auszuwirken. Sowohl hinsichtlich der Aufhebung der alten Kontrakte, die auf der Zahlungsgrundlage ausländischer Devisen abgeschlossen sind, wie des Eingehens neuer Kontrakte wird der Einfuhrhandel vor umstürzend veränderte Verhältnisse gestellt. Der Träger für die Aufbringung der Devisen für die nötigen Importe, die nun einmal in ausländischer Währung bezahlt werden müssen, ist der Abnehmer des Importeurs, das heißt generell der Fabrikant. Dieser besitzt durch geeignete Verwertung seiner Erzeugnisse, vor allen Dingen auch im Export, die natürliche Möglichkeit, sich Devisen zu verschaffen; er ist auch in weitgehendem Umfange Besitzer der Devisen für Importzwecke. Nun soll plötzlich der Importeur diese Aufgabe übernehmen. Er kann es nicht, aus dem einfachen Grunde, weil er ein derartiges Risiko einzugehen nicht in der Lage ist und der Gewinn aus dem Importgeschäft so gering ist, daß dieser nicht einmal einen Ausgleich für die Spesen und Steuern bei der Umwandlung der Mark in Auslandsdevisen schafft. Außerdem ist der Importeur außerstande sich für Geschäfte, die er beim Einkauf in Devisen abschließen muß und die er gegen Mark zu verkaufen hat, sich diejenigen Kredite zu verschaffen, die für die Tätigkeit des Geschäfts in ausländischen Devisen erforderlich sind. Die Wirkung der Verordnung ist deshalb nicht nur einfuhrstörend, sondern auch zweifellos einfuhrbeschränkend und zwar in einem solchen Maße, daß wesentlich dadurch der Umfang der Arbeitsmöglichkeit beeinträchtigt werden muß, weil die Finanzkraft des deutschen Importeurs damit ausgeschaltet. Da es aber auch im Interesse der Industriellen liegt, unbedingt in Devisen zu kaufen und seine Markbestände für diesen Zweck rechtzeitig in Devisen umzuwandeln, so ist die natürliche Folge der Verordnung, daß anstelle des deutschen Importeurs der ausländische Lieferant tritt, von dem der Industriele selbstverständlich in ausländischen Devisen kaufen kann. Diese vielfache Schädigung der deutschen Wirtschaft wird herbeigeführt, ohne irgend einen innerlichen Zwang hinsichtlich des Zweckes der Gesetzgebung, denn die Anordnung, daß der Importeur nicht in ausländischen Devisen verkaufen darf, beschränkt in keiner Weise den Bedarf an Einfuhrdevisen, weil ja die gesamte Einfuhr, die erforderlich und notwendig ist, von einer Stelle unbedingt in ausländischen Zahlungsmitteln gedeckt werden muß, nachdem die Mark aufgehört hat als internationales Zahlungsmittel zu fungieren. Diese und andere maßgebende Gesichtspunkte hat der Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Verordnung im Reichswirtschaftsministerium mündlich zum Vortrag gebracht und gleichzeitig beantragt, daß erstens der Importeur berechtigt sein soll, mindestens im Umfange der Freilisten 1 a und b des Umsatzsteuergesetzes in Devisen in das Inland weiter zu verkaufen, zweitens alle Freihafengeschäfte von der Verordnung auszuschließen seien und daß drittens der Verordnung für die vor dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossenen Geschäfte keine rückwirkende Kraft beigelegt werde. Staatssekretär Dr. Hirsch vom Reichswirtschaftsministerium hat die Wünsche des Einfuhrhandels entgegengenommen und sich bereit erklärt, die Forderungen einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen, um sie gegebenenfalls bei der Abfassung des geplanten endgültigen Gesetzes zu berücksichtigen.

Weitere Erhöhung des Großhandelspreisniveaus

Der Großhandelsindex der „J. u. H." für die dritte Oktoberwoche: 566,23 gegen 503,96 in der Vorwoche

Für die dritte Oktoberwoche (beginnend mit Samstag, den 14 Oktober, und endend mit Freitag, den 20. Oktober) betrug der Kaufkraftindex der halbamtlichen „Industrie- und Handels-Zeitung" 566,23, d. h. die zugrundegelegten 44 Waren im Großhandel gingen auf das 566fache ihres Vorkriegspreisstandes (Ende 1913 gleich 1), so daß damit die Inlandkaufkraft der Mark, am Großhandelspreisniveau gemessen, nur noch 1/566 ihres Vorkriegswertes darstellte. Am Dollarmittelkurs in Berlin gemessen, wies die Reichsmark in der dritten Oktoberwoche nur noch den 719. Teil ihres Außenwertes der Vorkriegszeit auf; der Dollarmittelkurs in Berlin betrug im Wochendurchschnitt des 14.—20. Oktober 3019,83 Mark, so daß sich gegenüber dem Durchschnittskurs der Vorwoche von 2601,66 Mk. für 1 Dollar eine Steigerung um 16,1 vom Hundert ergab. Dieser Devisensteigerung gegenüber erhöhte sich das Großhandelspreisniveau am Index der „Industrie- und Handels-Zeitung" gemessen um 12,3 v. H. seit der Vorwoche (503,96); damit ist die durchschnittliche Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise annähernd der Devisensteigerung nachgefolgt. Zu dem immerhin recht erheblichen Emporschnellen der Großhandelspreise in der vergangenen Woche trug besonders die außergewöhnliche Verteuerung der Getreidepreise sowie einiger Textilien bei, die die Devisenhausse zum Teil noch recht erheblich überholen.

× **Maschinenfabrik Badenia, vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim.** Die a. o. G.-V. genehmigte der „Frkf. Ztg." zufolge, die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals von 14½ auf 30 Millionen Mark durch Ausgabe von 15 Mill. Mk. Stammaktien und 500 000 Mk. zehnstimmigen Vorzugsaktien. Die neuen Stammaktien werden von einem Konsortium übernommen und davon 14 Mill. Mk. den alten Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 200 Proz. zum Bezuge angeboten. In welcher Weise die restlichen 1 Million Mk. verwendet werden sollen, darüber stehen die Mitteilungen noch aus. Wie in der G.-V. berichtet wurde, ist die Gesellschaft mit Aufträgen reichlich versehen, der Geschäftsgang sei anhaltend gut sodaß mit einer gebesserten Dividende (i. V. 15 Proz.) gerechnet werden könne. Direktor Hermann Witscher (Deutsche Bank, Filiale Frankfurt) wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt.

* **Zahlung von spanischen Valutazuschlägen.** Die Außenhandelsabteilung der Handelskammer Mannheim teilt mit: Nach einem in der „Gaceta de Madrid" vom 6. Oktober veröffentlichten kgl. Dekret vom 4. Oktober ds. Js. mußte die Rückzahlung bereits bezahlter Valutazuschläge unter Vorlegung der dazu gehörigen Dokumente bis spätestens 15 ds Mts. beantragt werden. Da Anträge auf Bescheinigung von Bestellungen, die vor dem 29. Mai erfolgt sind, seit 8. Oktober von dem spanischen Konsulat nicht mehr angenommen werden sind weitere Anträge zwecklos.

× **Aus der Miag-Gruppe.** Die Amme, Giesecke & Konegen A.-G. in Braunschweig erzielte in dem 6 Monate umfassenden Geschäftsjahr einen Reingewinn von 10.47 Mill., woraus 25 Prozent Dividende verteilt werden sollen. — Die Mühlenbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Gebr. Seck A.-G. in Dresden schlägt aus dem Reingewinn von 14.2 Mill. (i. V. 6,1 Mill. 40 Proz. (30 Proz.) auf das erhöhte Aktienkapital vor.

Deutsche Volksbank-Aktien-Gesellschaft. Die unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten a. D. Stegerwald am 19. d. Mts. abgehaltene außerordentliche Generalversammlung beschloß die Erhöhung des Grundkapitals auf 50 Millionen Mark durch Neuausgabe von 3100 Namensaktien zu je 10 000 Mark und 12 000 Inhaberaktien zu je 1000 Mark zu einem Kurse von 110 Prozent, deren Volleinzahlung bis zum 31. Dezember d. Js. erfolgen soll und aus dem Kreise der bisherigen Aktionäre gewährleistet ist. Gleichzeitig wurde die Umwandlung von 5 Millionen Mark 5prozentige Schuldverschreibungen in 500 Namensaktien zu 10 000 Mark zum Nennwerte beschlossen, sowie die Umwandlung der 2 Millionen Mark Stammaktien in Stücke von 10 000 Mark (bisher 100 Mark). Der Sitz der Gesellschaft wurde von Berlin nach Essen verlegt, da das geschäftliche Schwergewicht des Unternehmens zunächst im rheinisch-westfälischen Industriegebiet liegt.

Devisenmarkt

Mannheim, 23. Okt. (9.30 vorm.) **Es notierten am hiesigen Platze** (mitgeteilt von der Mitteldeutschen Creditbank hier): Newyork 4420 (4200), Holland 173 500 (154 750), London 19700 (18750), Schweiz 80750 (76300), Paris 32375 (30900), Italien 18900 (17600).

Newyork, 21. Okt. **Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß** 0,02¼ (0,02¼) **Cents, was einem Kurs von** 4444,4 (4000.—) Mark entspricht.

New York, 21. Oktbr. (WS) Devisen.

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Frankreich	7 41	7 33	Schweiz	18 26	18 27	Spanien	15 35	15 3[illegible]
Belgien	6 98	6 81	England	4 45	4 46	Italien	4 21	4 [illegible]
						Deutschland	0.02	0.0[illegible]

Waren und Märkte

* **Erhebliche Erhöhung der Roheisenpreise.** Für die dritte Oktoberdekade sind die Roheisenpreise aufgrund des Kursstandes wiederum beträchtlich erhöht worden. Ab 20. Oktober stellen sich je Tonne Hamat. 48362, Gieß I 40170, Gieß III 40106, Stahl 48194 und Spiegel 48537 Mk.

* **Neue Richtpreise in der Schokoladen-Industrie.** Die Interessengemeinschaft deutscher Kakao- und Schokoladefabriken G. m. b. H. (Ideka), Dresden, gibt bekannt, daß die Richtpreise für Kakao-Erzeugnisse (Ladenverkaufspreise) vom 23. Oktober ab wie folgt geändert worden sind: Kakaopulver 1260—1340 Mk. p. kg, Vanille-Schok. aus fester Masse 40/60 in Blöcken 115—127 Mk. p. 100 g, in Tafeln 117—129 Mk. p. 100 g, Feine Vanille-Schokolade 50/50 119—131 Mk. p. 100 g, Schmelz-Schokolade 50/50 125—137 Mk. p. 100 g, Schmelz-Schok. bitter 60/40 135—150 Mk. p. 100 g, Milch-Schok. 135 bis 150 Mk. p. 100 g, Nuß-Schokolade 135—150 Mk. p. 100 g, Milch-Nuß-Schokolade 135—150 Mk. p. 100 g, Krem-Schokolade 113—125 Mk. p. 100 g.

× **Kaffee-Wochen-Bericht.** Der Hamburger Kaffeemarkt stand in der abgelaufenen Woche ganz unter dem Eindruck der neuen Devisenverordnung. Das Verbot der Zahlung in auswärtiger Währung brachte das Geschäft fast völlig zum Stillstand, da durch diese Verordnung dem Handel jede Möglichkeit einer festen Preiskalkulation genommen ist. Hoffentlich wird es den Bemühungen des Handels recht bald gelingen eine Abänderung dieser zwecklosen und schädlichen Bestimmungen zu erreichen. Die weitere namentlich in den letzten Tagen der Berichtswoche eingetretene starke Verschlechterung der Reichsmark hat das Geschäft gleichfalls ungünstig beeinflußt. Der Goldzollaufschlag beträgt für die Woche vom 25. Oktober bis 31. Oktober 53900 Proz., was einem Zollsatz von 351 Mk. für 1 Pfund Rohkaffee und 433.75 Mk. für 1 Pfd. Röstkaffee entspricht. Heutige Notierungen je nach Qualität und Beschreibung bei einem Kurse von 16000 Mk. für 1 Pfd. Sterling: Santos (superior/extra prime) 560—600 Mk. Gewaschene Zentralmerikaner 620 bis 680 Mk. per ½ Kilo roh, unverzollt ab Freihafenlager Hamburg. Zollsatz vom 18. bis 24. Oktober 286 Mk. für 1 Pfd. Rohkaffe, vom 25. bis 31. Oktober 351 Mk. für 1 Pfd. Rohkaffee.

Amerikanischer Funkdienst

New York, 21. Oktbr. (WS) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Kaffe loco	10.45	10.15	Zuf. aus.	60000	13000	stand wt	13.—	13.—
November	9.31	9.34	Elektrolyt	13.85	13.85	Gred. Bal.	3.—	3.—
März	9.17	9.19	Zinn loko	34.87	34.87	Zucker Centrf	5.83	[illegible]
Mai	9.74	9.75	Blei	6.62	6.62	Terpentin	164.—	[illegible]
Juli	8.85	8.83	Zink	6.82	6.82	Savannah	156.50	[illegible]
Dezember	8.64	8.63	Eisen	31.50	31.50	A. Oel Baum	22.50	[illegible]
Baumw. loco	23.45	23.[illegible]	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	139.50	[illegible]
Oktober	23.21	23.69	Schmalz wt	11.87	11.90	Hart loko	140.50	[illegible]
November	23.31	23.70	Talg	7.75	7.75	Mais loko	91.75	[illegible]
Dezember	23.42	23.75	Baumwsaatöl	8.67	8.25	Mehl niedr. Pr	5.25	[illegible]
Januar	23.15	23.49	November	8.61	8.71	höchst Pr.	6.—	[illegible]
Februar	22.21	23.56	Petrol. cases	16.50	16.50	Betrdfr. Engl.	—.—	—.—
			tanks	7.—	7.—	Kontinent	10.—	[illegible]

Chicago, 21. Oktbr. (WS) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Weizen Okt	112.45	110.25	Roggen Mai	79.57	78.57	Schweine		
„ Dez	112.75	111.65	Schmalz	10.82	10.85	leicht niedr.	9.20	[illegible]
Mais Okt	67.85	65.65	„ Nov	9.65	9.65	höchst	9.45	[illegible]
„ Dez	68.65	67.—	Pork Okt	—.—	—.—	schw. niedr.	8.80	[illegible]
Hafer Dez	41.85	40.85	Rippen Okt	10.50	10.50	höchst	9.6[illegible]	[illegible]
„ Mai	42.50	41.65	Speck niedr.	10.80	10.—	Zuf. Chicago	18.[illegible]	[illegible]
Roggen Dez	79.—	77.15	höchst.	12.—	12.—	Westen	72000	[illegible]

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd Bremen.

Bremen—New York: D. „America" am 17. 10. ab Bremerhaven. D. „Pres. Arthur" am 12. 10. ab New York. D. „Pres. Fillmore" am 17. 10. ab Bremerhaven. D. „Pres. Harding" am 13. 10. in New York. D. „Seydlitz" am 18. 10. ab Bremerhaven.

Bremen—La Plata. D. „Crefeld" am 17. 10. ab Vigo. Dover passiert.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: Kis Petersen; für Feuilleton: Alfred Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hügel.

Rödertal

der erfolgreiche Typenflachdrucker für Schreibmaschinenbriefe, Vervielfältigungen, Formulare, Rundschreiben.

50—75% Ersparnis

an Druckkosten, Zeit, Personal, Porto

Rödertal-Setzmaschine

mit Schreibmaschinen-Tastatur konkurrenzlos! 6 54

Schriftl. Anfragen erbeten. Vertreterbesuch unverbindl.

Rödertal-Büromaschinen-Vertrieb

Mannheim — G. m. b. H. — C 8, 11 — Fernruf 3041.

Der Sport vom Sonntag

Die sonntägigen Fußballwettkämpfe

Die Ligaspiele im Rheinbezirk

Odenwaldkreis

Die Vorrunde ist beendet. Nur noch zwei Spiele fanden statt. V. f. R. konnte sich gegen 1907 in Neuostheim nach mäßigem Spiele mit 3—1 die die Punkte holen. Waldhof lieferte gegen V. f. L. Neckarau ein glänzendes Spiel. Das 1. Spiel wurde bekanntlich wegen Regens beim Stande 1:1 abgebrochen. Diesmal hatte Neckarau nicht viel zu bestellen und mußte mit 3:1 dem Altmeister die Punkte überlassen, nachdem bereits bei Halbzeit die Waldhöfer 2:0 führten.

Pfalzkreis

Hier herrschte voller Betrieb. Phönix hatte Frankenthal zu Gaste und führte bis zur Pause ein vollendetes Stürmerspiel vor. 2 Tore Fleischmanns und ein Schrägschuß Grünmanns sicherten bereits bis zur Halbzeit die Punkte. Aber dann war das Pulver verschossen, Frankenthal nahm nun das Spiel in die Hand, aber zum Ehrentor reichte es nicht, trotzdem der Pfalzmeister durch den Platzverweis seines Mittelläufers Ebert stark geschwächt wurde.

Ueberraschend gut hielt sich der Altmeister Pfalz in Pirmasens. Mit 2:2 konnte F. C. Pirmasens einen Punkt entführen.

1903 weilte beim V. f. B. Kaiserslautern und konnte mit 3:1 die Punkte holen. Waldhof lieferte gegen V. f. L. konnte den sehnlichst erwarteten ersten Sieg heimbringen. Die V. B. Zweibrücken waren mit 3:1 die Leidtragenden. S.

Die Tabellen lauten nunmehr:

Odenwaldkreis

Vereine	Spiele	Gew.	Unent.	Verl.	Tore	Punkte
V. f. R.	7	6	1	0	16:4	13
Waldhof	7	4	1	2	13:7	9
Phönix	7	4	1	2	14:12	9
Neckarau	7	4	0	3	9:5	8
Feudenheim	7	3	2	2	11:11	8
1908	6	1	2	3	6:7	4
1907	7	1	0	6	5:15	2
Darmstadt	6	0	1	5	2:15	1

Pfalzkreis

Vereine	Spiele	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Pfalz Ludwigshafen	7	4	3	—	12:6	11
1903 Ludwigshafen	7	5	1	1	15:5	11
F. C. Pirmasens	7	4	1	2	17:10	9
Phönix Ludwigshafen	6	4	1	1	13:5	9
V. f. R. Kaiserslautern	6	2	1	3	7:11	5
F.-G. Frankenthal	7	2	—	5	5:13	4
V. f. B. Zweibrücken	7	1	1	5	7:17	3
F.-V. Kaiserslautern	7	1	—	6	4:14	2

07. — V. f. R. 1:3 (1:2) Eckball 2:3

Obige Gegner trafen sich am Sonntag auf dem Sportplatz bei Neuostheim, um das letzte Spiel der 1. Runde auszutragen. Die Zuschauer, die zahlreich erschienen waren, wurden durch den mäßigen Sport enttäuscht. Besonders von unserem Bezirksmeister hatte man mehr erwartet. Das Ergebnis ist verhältnismäßig recht knapp ausgefallen und spricht für den großen Eifer 07's, den diese Elf den an Technik überlegenen Rasenspielern entgegensetzte. V. f. R. hatte jedenfalls seinen Gegner weit unterschätzt. Im Feldspiel ist V. f. R. leicht überlegen und kann schon in der 3. Minute in Führung gehen. Diesem Erfolg wird in der 14. Minute der zweite angereiht, nachdem der Schiedsrichter Strafstoß an der 16 Meter Linie wegen Handspiel diktiert. 07 läßt sich jedoch nicht beirren und drängt zum 1. Tor, was in der 45. Minute gelingt. Bis Halbzeit wird an diesen Stand nichts mehr geändert.

Nach Wiederanspiel läßt das ohnehin schon uninteressante Spiel immer mehr nach, es wird durch ungezählte Strafstöße unschön unterbrochen. Kurz vor Schluß wird Schmidt im Strafraum unfair angegangen, der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter, der verwandelt wird. Bei V. f. R. klappte es im allgemeinen gut. 07 legte großen Eifer an den Tag. Der Torwart war unsicher, der Schiedsrichter, ein Herr vom F.-V. Kaiserslautern, gut. S.

Weitere Ergebnisse:

Odenwald-Kreis

Kreisliga

Spielvereinigung 07 — V. f. R. 1:3.
Waldhof — V. f. L. Neckarau 3:1.
Sportverein 98 Darmstadt — Union Bessungen (Privatsp.) 1:1.
M. F.-Kl. 08 — Sportklub Herta Mannheim (Wohltätigkeits-Spiel) 10:0 (5:0).

Pfalzkreis

Kreisliga

F.-Kl. Pirmasens — Pfalz Ludwigshafen 2:2.
Phönix Ludwigshafen — Fv. Frankenthal 3:0.
V. f. R. Kaiserslautern — 1903 Ludwigshafen 0:4.
V. B. Zweibrücken — Fv. Kaiserslautern 1:3.

Befähigungsliga (1. Abt.)

Arminia Rheingönheim — 1904 Ludwigshafen 0:3.
V. f. R. Friesenheim — Fv. Speyer 0:1.

Südwest

F.-Kl. Freiburg — Sp.-Kl. Freiburg 0:3.
V. f. B. Karlsruhe — Karlsruher Fußballverein 2:4.
1. F.-Kl. Pforzheim — Phönix Karlsruhe 1:1.
F.-Kl. Mühlburg — Germania Brötzingen 2:1.

Hessen-Kreis

Germania Wiesbaden — Höchst 0:0.

Südmain-Kreis

Sp.-V. Offenbach — S.-K. Bürgel (Schlußrunde) 1:3.

Nordmain-Kreis

Hanau 93 — Sportfreunde Frankfurt 1:0.
Germania Frankfurt — V. f. R. 01 Frankfurt 3:2.
Helvetia Frankfurt — F.-Sp.-V. Frankfurt 1:1.
Eintracht Frankfurt — Hanau 94 4:0.

Saar-Kreis

T.-V. Burbach — 06 Völklingen 0:1.
Trier 05 — Saar Saarbrücken 2:1.
Spielvereinigung Oberstein — Borussia Neunkirchen 1:2.

Württemberg

Sportfreunde Stuttgart — S.-Kl. Stuttgart 2:0.
Sp.-V. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 2:1.

Nordbayern

Spielvereinigung Fürth — F.-V. Nürnberg 4:1.
1. F.-Kl. Bamberg — 1. F.-Kl. Nürnberg 0:0.
M.-T.-V. Fürth — T.-V. 46 Nürnberg 2:0.

Südbayern

Bayern München — 1860 München 2:2.
T.-V. Augsburg — Wacker München 2:0.
Jahn Regensburg — M.-T.-V. Ingolstadt 6:0.
M.-S.-V. München — M.-T.-V. München 0:2.

Städtespiel

Berlin: Berlin—Leipzig 3:2.

Länderspiel

Enschede: Ostholland — Westdeutschland 3:0.

Die sonntägigen Pferde-Rennen

Grunewald

Edderitz-Rennen. 71 000 ℳ 1000 Meter. 1. Eürings Rosenfels (Mülchen), 2. Henriette, 3. Esau. Ferner: Fabiola, Memling, Sinnig, Schweizermühle, Georg. 40:10; 19, 22, 55:10. — Mocassin-Rennen. 84 000 ℳ 1800 Meter. 1. Silbers Traudi (Behr), 2. Thusnelda, 3. Rotapfel. Ferner: Kalif. 17:10; 11, 15:10. — Waldfried-Rennen. 150 000 ℳ 1400 Meter. 1. Lewins Rotdorn (Olejnik), 2. Anfang, 3. Schwarze Kutte. Ferner: Falada, Barbarossa, Kasbek, Fenich, Tillo, Mellarosa. 47:10; 12, 15, 11:10 1 L., Hals. — Hohenlohe-Oehringen-Rennen. 150 000 ℳ 2400 Meter. 1. Haniels Träumer, 2. Abgott, 3. Immergrün. Ferner: Lenkulus, Arenstein, Dardanos, Wolfram 3, Aventin, Isis 2, Ballenberg. 45:10; 16, 14, 19:10. ½ L. ½ L. 1 L. — Jugend-Rennen. 84 000 ℳ 1200 Meter. 1. S. A. v. Oppenheims Eitelkeit (Tarras), 2. Floree, 3. Williger. Ferner: Faun, Säume nicht, Sabah, Lebenswonne, Raubgraf 2, Nalog, Elsteriben, Felling, Viktor, Erdrose, Modepuppe. 41:10; 19, 57, 15:10. — Kairo-Ausgleich. 84 000 — 2400 Meter. 1. A. u. C. v. Weinbergs Bellide (O. Schmidt), 2. Halloh, 3. Diala. Ferner: Jo, Palme, Solaro, Walhall, Willberta. 70:10; 14, 12, 15:10. — Kinder-Trostrennen. 100 000 ℳ 1000 Meter. 1. Berkowitz' Ananas (Gabor), 2. Alpenstern, 3. Der Dark. Ferner: Feigsis, Trutz, Landrichter, Interim, Golluh, Herzliebel, Murichen, Traute, Thusnelda 2, Diba, Luftschloß. 60:10; 20, 23, 15:10.

Köln.

Rautendelein-Jagdrennen. 82 000 Mk. 3700 Meter. 1. Glücksburg (Oertel), 2. Ottone (Köhnke), 3. Sambur (Müller). Unplaziert: Duckling, Harrangod, Friedensstube, Geißler, Napator, Csemernye, Loricon de Coty, Kharbine, Unverzagt. 24:10; 13, 14, 41:10. — For-Ever-Rennen. 82 000 Mark. 1200 Meter. 1. Manuela (Brown), 2. Traben (Möller), 3. Carol (Reiß). Unplaziert: Gildemeister, Tanzer, Gnadenfrist, Rumen, Bandfischl, Cyrano, Tail-Tata, Abendrot. 64:10; 22, 63, 32:10. — Colonia-Jagdrennen. 82 000 Mark. 3700 Meter. 1. Einbruch (Oertel), 2. Blumengala (Michaelis), 3. Bralh (Klapper). Unplaziert: First Rose, Rose Rose, Kanonade, Seeheld Eva, Gorgo, Reißaus, Wendula. 28:10; 17, 26, 20:10. — Delir-Rennen. 82 000 Mark. 1600 Meter. 1. Abteilung. 1. Buella (Kuhnke), 2. Felmy (O. Müller), 3. Sultana (Dentzsch). Unplaziert: Rosalinde, Fritz Reißaus, Wartenburg, Leichtsinn, Charlotte II, Tarock. Tot.: 114:10; 35, 71, 20:10. 2. Abteilung: 1. Werwolf (Brown), 2. Marsquino, (Reinicke), 3. Aurora (M. Schmidt). Unplaziert: Knusperchen, Leopardos, Drilla, Combattant, Monarch, Cleverneß, Egmont. 34:10; 14, 22, 23:10. — Minus-Jagdrennen. 82 000 Mark. 3000 Meter. 1. Anjutka (Buchmann), 2. Leitha (Köhnke), 3. Lucie (Wegener). Unplaziert: Lilie, Willkür, Orakel, Reichswehr, Alraune. 112:10; 23, 16, 17:10. — Hamilkar-Rennen. 82 000 Mark. 2900 Meter. 1. Feldgrau (Reiß), 2. Fokker (Bleuler), 3. Wolkenbruch (Gabel). Unplaziert: Langouste, Parcival, Christoph. 35:10; 17, 15:10. — Ramouna-Ausgleich. 82 000 Mark. 2200 Meter. 1. Alloh (Bleuler), 2. Achill (Reiß), 3. Feuersbrunst (Unruh). Unplaziert: Porta, Metis, Rheingräfin. 40:10; 20, 16:10.

München-Riem.

Wiedersehen-Rennen. 45 000 M. 1000 Meter. 1. Perpetua (Hecker), 2. Infant (Aschenbrenner), 3. Nordpol (Göbel. Unplaziert: Bojar, Lady Lane, Hajna, Silolo, Sternfels. Tot.: 34:10; Platz: 14, 23, 27:10. — Gönnerpreis. Ehrenpreis und 50 000 M. 2400 Meter. 1. Henn (Breffel), 2. Jahn (Aschenbrenner), 3. Hornsriff (Kaiser). Unplaziert: Nalve. Tot.: 16:10; Platz: 12, 16:10. — Heimkehr-Ausgleich. 50 000 M. 4000 Meter. 1. Pippin (Wehe), 2. Baros (Kelm), 3. Odin (Czlesla). Unplaziert: Rosengärtner. Tot.: 51:10; Platz 17, 13:10. — Preis der Treue. Ehrenpreis und 60 000 M. 2330 Meter. 1. Belladonna II. (Hecker), 2. Manrico (Dietzsch), 3. Hornsriff (Göbel). Unplaziert: Styr. Tot.: 22:10; Platz: 14, 22:10. — Eugen von Breitensdorf-Rennen. 50 000 M. 1200 Meter. 1. Terracotta (Hecker), 2. Logenbruder (Kaiser), 3. Hegenmeister (Kelm). Unplaziert: Pampa. Tot.: 33:10; Platz: 12, 14:10. — Abschieds-Ausgleich. 45 000 M. 1600 Meter. 1. Gardenie (Göbel), 2. Eilenburg (Aschenbrenner), 3. Saugraf (Grycike). Unplaziert: Diana. Tot.: 48:10; Platz: 18, 18:10.

Kraftfahrwesen

Der große Presto-Sieg. Die A.D.A.C.-Reichsfahrt 1922, die als größte automobilistische Landstraßen-Konkurrenz des Jahres in Gestalt einer „Ostdeutschen Rundfahrt“ auf der Strecke Leipzig — durch Schlesiens Berge — Breslau—Berlin mit zwei Bergprüfungen und einem Flachrennen zum Austrag kam, brachte der Marke „Presto“ in der Klasse der stärksten Fahrzeuge bis zu 10 Steuer-PS. einen sensationellen Erfolg. Die Prüfung wurde durch das schlechte Wetter und den kläglichen Zustand der ca. 1000 Kilometer langen Strecke außerordentlich schwer gemacht, sodaß der Ausfall der unterwegs liegen gebliebenen Fahrzeuge unverhältnismäßig hoch war (22 Proz. in der Wagenklasse). Obgleich Presto in der für dieses Jahr beendeten Kampfperiode eine stattliche Anzahl erster Plätze auf sein Konto verbuchte, hatte man bei dieser dreitägigen Ohnehaltfahrt nicht mit einem neuen Prestosieg gerechnet. Der als einziger Fabrikfahrer seiner Klasse gestartete Prestomann hatte nämlich den Kampf mit drei namhaften Industriefahrern einer Marke aufzunehmen, die ihre leichte, motorisch etwas stärkere Renntype in die Konkurrenz schickte. Die Prestowerke dagegen suchen ihren Ruhm darin, an Zuverlässigkeitsfahrten nur mit Serienwagen in vollständig katalogmäßiger Ausstattung teilzunehmen; sie bezwecken hiermit, dem Käufer eines solchen normalen Siegerwagens aus Wettbewerben der Landstraße ein klares und ungeschminktes Bild über die Leistungsfähigkeit der Prestotype zu verschaffen. So entstand ein sehr ehrenvoller Kampf zwischen hochangesehenen Fabrikmarken der letzten Endes zu einem Streit zwischen Tourenwagen und Sporttype auslief. Sieger blieb Georg Huth auf 8/27 Steuer-PS-Presto; er fuhr die Bergprüfung auf dem Schmiedeberger Paß als erster nach Hause, landete als zweiter im Bergrennen auf der Hohen Eule, plazierte sich im Flachrennen auf der Avus als dritter, war also stets in Front. Im Gesamtergebnis erhielt Presto den ersten Preis auf Excelsior-Tractor-Bereifung mit der höchsten Wertung aller Fahrzeuge der gesamten Reichsfahrt.

Radsport

Straßenfahren in Holland. Die deutschen Straßenfahrer Gebr. Huschke, Aberger und Kohl werden Ende Oktober auf der Radrennbahn in Amsterdam ein Rennen über 100 Kilometer bestreiten, an dem außerdem noch die besten Straßenfahrer aus der Schweiz, Frankreich, Belgien, Italien und Holland teilnehmen.

Radballspiel.

* **Radballänderkämpfe Deutschland—Schweiz.** Nachdem erst kürzlich in Zürich einige Radballänderkämpfe zwischen deutschen und schweizerischen Radballmannschaften stattgefunden hatten, sind solche wiederum für den 4. November nach Frankfurt a. M. vereinbart worden. An diesem Tage werden die Gebrüder Heidenreich im Zweierradball und Germania-Frankfurt im Dreierradballspiel gegen schweizerische Mannschaften antreten.

Luftfahrt

Französischer Rekord im Segelflug. Wie gemeldet wird, hat der Franzose Manegrolle den bisher in den Rhönflügen aufgestellten Rekord im Segelflug um 12 Minuten geschlagen. Er konnte sich 3 Stunden 23 Minuten in der Luft halten.

J. Gross Nachfolger Inh. Steffer. **F 2, 6** (Marktplatz), unterhält grosses Lager in **Herren-Anzugstoffen.**

Offene Stellen

Ein hiesiges Unternehmen sucht für die Bearbeitung und Neuorganisation seiner Filialgeschäfte (Kleinverkaufsgeschäfte am Platze und Umgebung) sowie für Neueinrichtungen einen durchaus vertrauenswürdigen gewandten Herrn; es wird auf eine erfolgreiche 9528

Verkaufskraft

besonders Wert gelegt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild unter N. R. 117 an die Geschäftsstelle.

Wagenbau

Ich suche zum baldigen Eintritt, spätestens am 1. Januar 1923, einen tüchtigen, energischen

Werkmeister

Derselbe muß besonders im Bau von Girls-, Fuhrwerks- und Hausgewichtswagen reiche Erfahrung haben und im Akkordwesen Bescheid wissen. Freie Wohnung in der Fabrik mit Heizung und Beleuchtung vorhanden. Umzug wird vergütet. 9542

Ludwig Vogt, Wagen-Fabrik
Leipzig-Eutritzsch.

Bedeutende, moderne rheinische Eisengießerei **sucht** zum baldigen Eintritt einen **vollständig selbständig arbeitenden**

Betriebschef

der in größeren Gießereien mit bedeutendem Formmaschinenbetrieb erfolgreich tätig war, große Erfahrung in der Massenerzeugung von **Qualitätsguß** besitzt, wie in der Elektro-, Textil-, Auto- und ähnlichen Industrien üblich, dabei mit Lohn- und Akkordwesen, sowie Betriebsstatistik vertraut ist und ein chemisch-physikalisches Laboratorium zu leiten versteht. Akademische Vorbildung wünschenswert, aber keinesfalls Bedingung.

Da die Stellung eine vollständig selbständige ist, wird auf eine energische und umsichtige, sowie auch kaufmännisch veranlagte Persönlichkeit größter Wert gelegt.

Ausführliche Angebote mit Angaben über Bildungsgang, Alter, Antrittstermin, Gehaltsansprüche, Referenzen usw. erbeten unter N. S. 118 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9530

Erste Versicherungsgesellschaft mit allen Zweigen sucht für den Bezirk Mannheim arbeitsfreudige Persönlichkeit mit guten Beziehungen als E90

Bezirks-Vertreter

Gewährt werden Bürokostenzuschuß, Reisespesen, Provisionen. Sehr entwicklungsfähige Dauerstellung. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Ausführliche Angebote erbeten unter F. O. F. 738 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Tüchtige *2456

Verkäuferin

welche schon längere Jahre in Geschäften tätig war für eine Möbelhandlung per sofort gesucht. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Es wollen sich nur erste Kräfte melden. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Lehrmädchen

für Büro gesucht.
Badische Papierindustrie,
Rheinhäuserstraße 48.

Jung. Mädchen

für Botengänge u. Reinigen der Büroräume sofort gesucht. 4281
S. Gutmann
D 5. 4.

Alleinmädchen

gesucht. *2427
Rupprechtstr. 6 prt. r.

Tagmädchen

für kinderloses Ehepaar sofort gesucht. 4277
Curt Wilke,
Heinrich-Lanzstraße 26.

Braves Mädchen

zu 4 erwachs. Personen für 1. Nov. ges. 4275
N 7, 1a, 1 Treppe.

Junge Leute die zur Beratung, mdl., schriftl. Ausbildung und Rat. Ernst Auslandsst. Hamburg 36, Schließfach 117, J. 99.

Stellen-Gesuche

Chauffeur

sucht Stellung. Pers.- od. Lastwagen (gel. Mechan.). Angeb. unt. M. N. 93 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 86034

Gebildete, junge Dame sucht Posten als *2447
Privat-Sekretärin.
Gefl. Angebote unter O. A. 26 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Jung. Stenotypistin

sucht sofort ab 1. Novbr. Stellung. Ang. u. O. B. 27 an die Geschäftsst. *2451

Anstand. nette Kriegerwitwe geht sofort oder spät. in Aushilfe etc. auch in anständiges Lokal

Servieren

Angeb. unter N. X. 23 an die Geschäftsstelle. *2445

MARCHIVUM

Wir bringen auf unserer **grossen Etage** — D 1, 1 —

Enorm große Mengen STOFFE

Herren-, Kostüm-, Mantel- u. Kleider-Stoffe, Seide, Samte, Astrachan, Sealplüsch, Weißwaren, Hemden-Flanelle, Schürzen-Stoffe, Bettkattune

Billige Schlaf-Decken

Samson & Co.
D 1,1 — D 1,1
Verkauf 1 Treppe hoch
RIESEN-AUSWAHL

National-Theater Mannheim.
Montag, den 23. Oktober 1922
In Miete Abtlg. C 10 46
Uraufführung:

DER WALD

Ein Märchendrama in 4 Akten von Walther Eidlitz. In Szene gesetzt von Artur Holz. Bühnenbilder von Heinz Grete.

Inn	Gerhard Ritter
Adida, seine Frau	Elvira Erdmann
Der Kaiser	Paul Rose
Der Kanzler	Georg Köhler
Erster Rat	Karl Neumann-Hoditz
Zweiter Rat	Georg Köhler
Dritter Rat	Fritz Linn
Erster Verbrecher	Anton Ganagl
Zweiter Verbrecher	Richard Eggarter
Ein Page	Kurt Reiss
Der Uralte	Hans Godeck
Stimme der Mutter	Julie Sanden

Fernes Reich, irgendwann
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr

Auf dem Weltmarkt

ist ein Riesen-Filmwerk erschienen, das in allen Teilen der Welt mit großer Bewunderung aufgenommen wurde. Es ist eines der größten und besten Erzeugnisse der internationalen Filmindustrie und nach dem berühmten phantastischen Roman „Atlantide" gekurbelt. — Paul Block, der Pariser Redakteur des B.-T. schrieb, daß in Frankreich jeder, ob Diplomat oder Dienstmädchen, dieses Buch „verschlungen" hat. Atlantide war der größte Buchertolg der letzten Jahre. Atlantide heißt auch das unbedingt sehenswerte Filmwerk! Es zerfällt in zwei Teile und 10 Akte und hat eine Spieldauer von 2½ Stunden. Es gelangt auf einmal zur Aufführung. Näheres morgen in dieser Zeitung. 5284

Heute letzter Tag! 5273
MARION
Die Geschichte einer Brettldiva in 5 Kap. In der Hauptrolle: Francesca Bertini.
Unterirdische Flammen.
Eine Schicksalstragödie in 5 Akten.
Anfang 3 Uhr. - Letzte Vorstellung 8 Uhr.
SCHAUBURG.

Oeffentliche Verdingung.

Neubau einer Trainkaserne der franz. Besatzung in Neustadt a. Hdt.

Los I Stabshaus, Wache, Arresthaus, Wachhäuser, Nebengebäude

Los II Zwei Mannschaftshäuser.

	Selbstkostenpreis für Vordrucke pro Los:
1. Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten	100.00 Mk.
2. Eisenbetonarbeiten	50.00 „
3. Steinhauerarbeiten	35.00 „
4. Zimmerarbeiten	100.00 „
5. Schmiede- und Eisenarbeiten	30.00 „
6. Dachdeckerarbeiten	75.00 „
7. Spenglerarbeiten	35.00 „

Die Verdingungsunterlagen liegen von Donnerstag, 26. Oktober 1922, werktäglich von 8—12 und 3—6 Uhr, Samstags von 8—1 Uhr beim Reichsneubauamt Neustadt/Hdt., Luitpoldstraße 30 auf. Die Angebotsvordrucke sind zum Selbstkostenpreis in der Registratur des Amtes erhältlich, wo auch die Eröffnung der eingegangenen Angebote am Donnerstag, 9. November 1922, um 11 Uhr stattfindet.

Die Angebote müssen zu diesem Zeitpunkte verschlossen, bedingungsgemäß ausgefüllt und mit der Aufschrift „Angebot auf Trainkasernenbauten Los ....." beim Amt abgegeben sein.

Hier nicht bekannte Anbieter fügen beglaubigte Nachweise ihrer Leistungsfähigkeit bei oder legen solche bei Eröffnung der Angebote persönlich vor.

Zuschlagsfrist möglichst innerhalb 8 Tagen.

Neustadt a. d. Hdt., den 20. Oktober 1922.

Reichsneubauamt:
Boffert
Regierungs-Baumeister. 6319

Jagd-Verpachtung.

Die Stadtgemeinde Schwetzingen verpachtet am Mittwoch, den 8. November 1922, nachm. 4 Uhr die Feld- und Waldjagd der Gemarkung Schwetzingen in zwei Abteilungen mit etwa 600 und 340 ha auf 6 Jahre (2. Februar 1923 bis 2. Februar 1929). Der Entwurf des Jagdpachtvertrags kann jederzeit im Rathaus (Zimmer 14) eingesehen werden. 9536

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Am 21. Januar und 24. Juli 1923 ist aus der **Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung** ein größerer Zinsenbetrag zu verteilen:

1. **an Genesende**, die die nötigen Mittel zu Badekuren oder zu sonstigen zur Wiedergenesung erforderlichen Aufwendungen nicht besitzen;
2. an Familien, die infolge **Krankheit oder Tod ihres Ernährers** in bedürftige Verhältnisse geraten sind.

Die näheren Bedingungen sind an der Rathaus-Tafel (Kaufhaus-Durchgang) angeschlagen. 123

Mannheim, den 14. Oktober 1922.

Der Stiftungsrat der Eduard und Rosalie Traumann-Stiftung.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben und treubesorgten Gatten, Vater und Schwiegervater 9540

Stefan Keller
Zollsekretär

gestern vormittag 2¼ Uhr nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch die Tröstungen der hl. Kirche, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Keller, geb. Schona
Friedrich Keller
Ernst Keller
Hilde Marcus, geb. Keller
Luise Keller
Dr. Ernst Marcus.

Mannheim, Görlitz, den 22. Okt. 1922.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 25 ds. Mts., ½3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die anläßlich unseres schweren Verlustes erwiesene Teilnahme und reichen Blumenspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank. *2452

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Paul Bender Wwe.
nebst Angehörigen.

MANNHEIM, den 22. Oktober 1922.
Waldparkstr 4.

Bezugsaufforderung.

In der außerordentlichen Generalversammlung der Badischen Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vom 3. Oktober 1922 ist die Erhöhung des Aktienkapitals von nominal 10 500 000 ℳ um nominal 16 000 000 ℳ auf nominal 26 500 000 ℳ durch Ausgabe von 15 000 Stück auf den Inhaber lautende Stammaktien im Nominalbetrage von je 1000 ℳ und von 1000 Stück auf den Namen lautende Vorzugsaktien mit zehnfachem Stimmrecht zum Nominalbetrage von je 1000 ℳ mit Gewinnanteilsberechtigung vom 1. Juli 1922 ab unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre beschlossen worden. 691

Auf Grund einer mit der Gesellschaft getroffenen Vereinbarung bieten wir 10 000 000 ℳ dieser jungen Aktien den bisherigen Aktionären zum Kurse von 125% unter nachstehenden Bedingungen zum Bezuge an:

1. auf je eine alte Aktie kann eine junge Aktie bezogen werden.
2. Die Ausübung des Bezugsrechts hat bei Vermeidung des Verlustes desselben in der Zeit vom 23. Oktober bis zum 10. November bei der
Dresdner Bank Filiale Mannheim
während der üblichen Geschäftsstunden zu geschehen.
Wer das Bezugsrecht ausüben will, hat die alten Aktien nach Nummernfolge geordnet ohne Gewinnanteilscheinbogen zur Abstempelung während der üblichen Geschäftsstunden einzureichen und gleichzeitig einen mit zahlenmäßig geordnetem Nummernverzeichnis versehenen Anmeldeschein, der bei der Bezugsstelle in Empfang genommen werden kann, zu übergeben. Der Bezugspreis mit ℳ 1250.— für jede Aktie franko Zinsen, sowie die Kosten des Schlußnotenstempels, die der beziehende Aktionär zu tragen hat, sind bei der Ausübung des Bezugsrechtes bar zu entrichten. Der Einreicher erhält eine Quittung, gegen deren Rückgabe die Aushändigung der neuen Aktien während der üblichen Geschäftsstunden erfolgt. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers der Quittung zu prüfen.
3. Soweit die Ausübung des Bezugsrechtes im Wege der Korrespondenz erfolgt, wird von der Bezugsstelle die übliche Provision in Anrechnung gebracht.

Die Bezugsstelle ist auf Verlangen bereit, den An- und Verkauf von Bezugsrechten zu vermitteln.

Mannheim, den 20. Oktober 1922.

Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Fuhrleistungen
mit 3 to. Lastkraftwagen werden unter billigster Berechnung übernommen. Anfragen unter N. B. 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2380

Tanzschule Schröder-Hess B 7, 14
Dienstag, den 7. November, 7½ Uhr abends, beginnt im Saale der Lamey-Loge ein 9538
Anfänger-Kursus
mit ortsüblichen sowie modernsten Tänzen, wozu um baldgefl. Anmeldungen höflichst bittet D. O.
Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Pelzhaus Schüritz O 7 1
Etagengeschäft feiner Pelzwaren.
Billigste Preise. 538

Todes-Anzeige.

Nach längerer Krankheit, von der er im Schwarzwald und zuletzt in seiner Heimat Genesung suchte, verstarb gestern in Billigheim (Pfalz)

Herr Emil Lang

Wir verlieren in ihm einen fähigen, liebenswürdigen Beamten und Kollegen, der sich bei uns und in seinem geschäftlichen und privaten Bekanntenkreise großer Wertschätzung erfreute.

Gebr. Haidy
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Seine Kolleginnen u. Kollegen

MANNHEIM, den 23. Oktober 1922. 9544

Heirat.

Fräulein, 27 Jahre, kath., sehr naturliebend, häusl. u. musik., mittlere nette Erscheinung von tadelloser Vergangenheit wünscht charaktervollen, netten Herrn kennen zu lernen für Wanderungen, Gedankenaustausch eventl. Theaterbesuch zwecks spät. **HEIRAT.** Wohnung und Aussteuer vorhanden. *2446 Zuschrift. unt. N. Y. 24 an die Geschäftsst. d. Bl.

Miet-Gesuche.

Gesucht wird per sofort von 2 Studierenden der Ingenieurschule ein **Schlafzimmer** mit 2 Betten. Angebote unter N. W. 22 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2444

Wohn- u. Schlafzim. Nähe Börse zu vermiet. gegen Tausch Nähe Bahnhof oder Planken. Angeb. unter N. V. 21 an die Geschäftsstelle. *2442

Besserer Angestellter hiesig. Großfirma, Dauermieter, sucht **gut möbliertes Zimmer** zum 1. November. Angebote unter N. Z. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herr sucht 1 oder 2 **möbl. Zimmer** per sofort oder für 1. November. B6058 Angeb. unt. L. M. 62 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes.

Annahme **getr. Strümpfe** nahtlos, wie neu. B6000 Strumpffabrik-Annahme C. Hüchelbach Nachf., N 2, 7.

Pelzarbeiten Neuanfertigung, billigst. u. bill. Münch. Kleine Wallstadtstr. 29, 4. St. b. Schwetzingerstr. *2416

BREMEN

AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN
Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung u. Verpflegung f. Reisende aller Klassen
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch
NORDDEUTSCHER LLOYD
· BREMEN ·
und seine Vertretungen
in Mannheim: Norddeutscher Lloyd General-Agentur, Hansa-Haus D 1, 7/8
in Baden-Baden: Lloydreisebüro W. Langguth, Lichtenthalerstr. 10, Café Zobler
in Heidelberg: M. Kochenburger, Hauptstraße 131 566
in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Karl Friedrichstraße 22
in Ludwigshafen: Peter Rixius, G. m. b. H. Oggersheimerstraße 34
in Ludwigshafen: Wilhelm Johann Wredestraße 7.
in Schwetzingen: K. Büchner, August Neuhausstraße 4
in Weinheim: Heinr. Förster, Ehretstr. 7

Tafelobst und Mostobst
noch abzugeben am Kleinfeldbahnhof zu Mk. 6.80 bezw. Mk. 3.80. *2450
Näheres Gänsslen, F 5, 27, parterre.

Standuhren
in feinsten Qualitäten finden Sie in bekannt grösster und schönster Auswahl bei 535
Ludwig Groß F 2, 4 a

Kauf-Gesuche

Brillanten
Ankauf von B6031/35
Platin, alte Gold- und Silbergegenstände zu den höchsten Tagespreisen.
G. Rexin, Breitestrasse, **H 1, 6**
Werkstätte Hinterhaus.
Eigene Fabrikation von Trauringen mit und ohne Goldzugabe

Alteisen und Metalle
kauft zu Tagespreisen
Th. Krebs, Alphornstr. 47
B6064/67 Telephon 511.

Schläuche dauerhaft für dergemerkte Käufer, wenn auch nicht beziehbare B6053 Wohn- u. Geschäftshäuser, Landhäuser, Villen, Grundstücke, Geschäfte usw. b. hoh. Anzahlung. Immobil.-Büro Heilmann, Mannheim, Seckenheimerstraße 36.

Haus mit 1—3 Wohn. in guter Lage gegen bare Zahlung zu kaufen gesucht. *2457 Angebote unt. O. C. 2 an die Geschäftsstelle.

Nationalkassen (Fabriknummer erbeten) kauft Bügler, Berlin, Potsdamerstr. 38. B6092

Schwimm-Bagger größte Länge 9 m, Breite 3 m, Baggertiefe ca. 4 m, Leistung ca. 120 cbm, **zu kaufen gesucht** Geräteverein Deutscher Tiefbauunternehmer G. m. b. H. Nürnberg, Karolinenstraße 51. Teleph. 1180.

Gebrauchte, gut erhaltene **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. (4273 **Ott,** Windeckstraße 5. Fernsprecher 6454.

Brillanten Schmucksachen, Uhren, Alt-Gold- u. Silbergegenstände kauft zu höchsten Tagespreisen 544 Reelle Bedienung. **H. Sosnowski** Uhren und Goldwaren E 1, 9. Telephon 442.

Schmucksachen Altgold — Silber — Platin — Brillanten — Bruch, Münzen — Gebisse usw. kauft z. höchst. Tagespreisen zur Fabrikation **Beck & Henne,** Bijout.-Fabr., Gontardplatz 3 1. B6069

Tafel-Wagen gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen gesucht **S. Gutmann** D 5, 4. Fernspr. 2148

Gesucht erstkl. schwarzer, ca. 1jähriger 6193 **Zwergspitzrüde** garant. gesund, stubenr., gehrung. gebaut, höchst 4½ Pfd. schwer. Angeb. u. F. U. 646 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dresden.

Brillanten Alt-Gold- u. Silbergegenstände, Zahngebisse kauft höchstzahl. Wertheim, T 3, 3, Tel. 8492

Alte Gebisse kauft zu den höchsten Tagespreisen. Brym, Q 4, 13, II Tr.

Brillanten Alt-Gold u. -Silber Schmucksachen Uhren alte Gebisse zu den höchst. Preisen J. Federgrün Goldschmied, Q 5, 3. 590

Brillanten Perlen, Schmucksachen, Zahngebisse, Brennstifte, Uhren und Pfandscheine etc. Juwelen kauft ... Günther-Sommer Q 4, 1, 2 Tropp. Q 4, 1 Uhrmacher u. Juwelier 579

Verkäufe

Umzugshalber zu verkaufen: Gebr. Salongarnitur, Vertiko, Tisch, eichenes Herrenzim., Tisch, ... Rohrstühle, Spiegel-... mischlauch 5 u. 4 Mtr. ... Betten, Petrol.-... Lampe (Messg.), ... Blumenständer. ... **Stiegler,** Weinheim, ...

3 PS. Gleichstrom-**Motor** 220 Volt, 1700 Touren, fast neu, zu ... zu verk. Näher. ... Herzogenried 2.

Französ. Pendeluhr (Glasglocke), ... zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsst. ...

Gut erhaltenes **Fahrrad m. Seitenwagen** verkauft P. Schäfer, Collinistr. 4, part. ...

Grünes Kostüm und 1 Jacke gut erhalten für jung. Mädchen preiswert zu verkaufen. **Bopp,** Schwetzingerstraße ...

Wir haben zu verkaufen: 1 gut erhaltenes **Billard** 1 reparaturbedürftig. Billard 1 Wirtschafts-Büfett Cementwerk Leimen.

Anzugstoff 3,20 m Kammgarn billig abzugeben. **Geiger,** Schneider, U 4, 1.

Badewannen neu u. gebraucht, Kohlenbadeöfen Elektr. Wärmeöfen, Stehlampen usw. billig zu verk. Rietheimer, ...

Neuer, dunkelblauer **Diener-Anzug** sowie fast neuen Regenmantel verkauft G. Theilacker, O 7, ...

Büfett schön u. groß, zu verk. Bedenbach, Jungbuschstraße 32/34, 4. St. r. B6050

Fuchspelz (neu) zu verk. Schmelig, Rich. Wagnerstraße 26, 2 St. ...

Neuer Maß-Anzug f. schl. Fig. z. vk. ... U 4, 8, Hth. II.

Kleiner „Ofterlog" **Kassen-Schrank** ... sofort zu verkaufen. Herm. Hauer, ... Tel. 7276.